34. Jahrgang. Dienstag, 3. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19190. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Wiederbesetzung des Erzbisthums Posen.

In der Polenpolitik der Regierung steht anscheinend eine grundsätzliche Wendung bevor. Nachdem neulich schon von officiöser Seite eingestanden worden ist, daß für den seit langem erledigten erzbischöflichen Sitz Posen-Gnesen ein „polnischer“ Prälat in Aussicht genommen sei, ist jetzt die Ernennung des Probstes Florian v. Stablewski, Mitgliedes des Abgeordnetenhauses für Schrimm-Schroda-Wreschen, zum Nachfolger des Erzbischofs Dinder erfolgt. Die Ernennung dieses Candidaten bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine völlige **Absage für die „Antipolenpolitik“ des Fürsten Bismarck.** Wie der nur mit äußerlichen Mitteln betriebene „Culturkampf“ in den deutschen Landestheilen den Ultramontanismus, so hat er in den polnischen das Polenthum großgezogen. Hinterher wurden dann die Polenaustreibungen ins Werk gesetzt und die „Antipolengesetze“ erlassen, um das künstlich groß gezogene Gespenst zu bekämpfen. Im Culturkampf hat v. Stablewski in der ersten Reihe der Kämpfer gestanden; aber nachdem die Maigesetze zu Grabe getragen sind, wird man den Siegern keinen Vorwurf daraus machen können, daß sie die Herausforderung zum Kampf angenommen haben. Erst nachdem der Culturkampf aufgehört hat, haben die Polen oder wenigstens ein großer Theil derselben angefangen, sich wieder darauf zu besinnen, daß die preußischen Polen keinen Grund haben, ihre Stammesgenossen außerhalb der preußischen Grenzen zu beneiden.

Wenn jetzt Herr v. Stablewski Erzbischof von Posen-Gnesen werden sollte, so verdanken die Polen das nicht am wenigsten dieser Rückkehr zu einer besonnenen Politik. Gerade Herr v. Stablewski hat sich in dieser Hinsicht im Abgeordnetenhause im Mai d. J. deutlich ausgesprochen. Er erklärte im Namen seiner Landsleute, „daß wir diejenigen Verpflichtungen kennen und erfüllen wollen, welche wir dem Staate gegenüber haben, dem wir nach Gottes Rathschluß angehören, daß wir deshalb diesen Staat schützen und stützen wollen in allen dem, was seine Existenz, die Integrität seiner Grenzen, seiner Machtstellung und Entwickelung anlangt, daß wir aber dabei Polen im preußischen Staate bleiben wollen, daß wir die Heiligthümer, die uns von unseren Eltern überantwortet sind, nicht preisgeben wollen, unsere Nationalität, unsere Sprache, unsere geschichtlichen Erinnerungen.“

Weiterhin hat sich Herr v. Stablewski auf den Katholikentagen wie folgt ausgesprochen: „Den Thron hat ein Monarch bestiegen, der es bewiesen hat, daß er auf der Höhe seiner Aufgabe und seiner Zeit steht. Er hat den Kampf gegen die zersetzenden Factoren der Neuzeit aufgenommen, während andererseits politisch im Osten auch eine große Gefahr zu beschwören ist: Rußland mit seiner fremdartigen Cultur, mit seinem officiellen religiösen Fanatismus, mit seinem Rassenhaß und seinem Bestreben, eine universal-slawische Monarchie zu gründen oder wenigstens eine drückende Hegemonie aufzurichten. Auf welche Seite wir uns nun stellen sollen, darauf antwortet unsere Geschichte, unsere Erziehung, unsere Cultur. Wir sind die Söhne eines Volkes, daß seine **Zugehörigkeit zum Westen** nie verleugnet hat, wir sind Söhne der katholischen Kirche, deren erbittertster Feind Rußland ist. Wir haben den Culturkampf und die antipolnischen Gesetze überstanden, wir haben allen Lockungen der Anarchie widerstanden, die an uns auch herangetreten sind, und es ist nach den heutigen Verhandlungen an der Zeit auszusprechen, daß wir unter allen Umständen für die staatliche und die gesellschaftliche Ordnung einzustehen fest entschlossen sind, wobei wir aber unzweideutig erklären, daß wir um keinen Preis der Welt unsere nationale Eigenart aufgeben werden und stets das erkämpfen werden, daß es uns erlaubt wird, als Polen innerhalb der preußischen Monarchie zu leben. Der hohe Sinn unseres Monarchen macht es uns zur Pflicht, daß wir alle seine so groß und weit angelegten Pläne nach unseren Kräften unterstützen und fördern.“

Man kann nur zufrieden sein, wenn das der Aera Bismarck entsprossene Märchen von der Reichs- und Staatsfeindschaft der Polen endlich zu Grabe getragen wird. Die preußische Verfassung kennt weder Deutsche noch Polen, sondern nur gleichberechtigte Staatsbürger. Von diesem Standpunkte aus können wir gegen die Ernennung eines polnischen Prälaten zum Erzbischof einer vorwiegend polnischen Diöcese nichts einzuwenden haben.

Die belgische Verfassungs-Revision.

Der Bericht des Kammerausschusses über die Verfassungs-Revision ist erschienen. Den Inhalt dieses Berichtes faßt der Brüsseler Correspondent des „Hamb. Corr.“ also zusammen: Obwohl die Segnungen der jetzigen Verfassung des Landes in das hellste Licht gestellt werden, wird doch die Nothwendigkeit der Verfassungsrevision und der Ausdehnung des Stimmrechts voll anerkannt. Die socialistische Bewegung wird streng verurtheilt, aber die Berechtigung der arbeitenden Klasse auf das Stimmrecht zugegeben. Trotzdem wird das allgemeine Stimmrecht als „eine Gefahr für die öffentlichen Freiheiten“ entschieden abgewiesen; nur die vorsorglichen und sparsamen Arbeiter sind des Stimmrechts würdig. Dies erweiterte Stimmrecht soll daher das Haus, die Wohnung, den Grund und Boden als Grundlage haben. Auf Beschluß des Ausschusses sind künftig stimmberechtigt diejenigen Belgier, welche 25 Jahre alt sind und entweder 10 Frcs. directe Staatssteuern zahlen oder ein Haus, oder den Theil eines Hauses oder Grund und Boden besitzen oder innehaben oder akademisch gebildet sind. Der das Stimmrecht gewährende Miethsbetrag beträgt für Gemeinden von weniger als 5000 Einwohnern 30 Frcs., für Gemeinden von 5000 bis 20 000 Einwohnern 42 Frcs. und für Gemeinden von über 20 000 Einwohnern 60 Frcs., der Katastterertrag beträgt 60,72 und 90 Frcs. Auf diesen Grundlagen wird die Zahl der Stimmberechtigten, welche bisher 136 000 beträgt, auf 800 000 steigen. Die liberale Minderheit des Ausschusses ist mit der clericalen Mehrheit einverstanden, daß das allgemeine Stimmrecht unzulässig ist, aber sie lehnt es ab, den Grund und Boden Innehabenden das Stimmrecht zu geben, da sonst die ländlichen Wähler das Uebergewicht erlangten; statt dessen fordert sie, aber vergebens, zumal 31 Proc. der Bevölkerung jeder Schulbildung bar sind, die Aufrechthaltung des jetzigen den Volksschulbesuch begünstigenden Fähigkeitswahlrechtes. In Betreff des Senats ist beschlossen worden, daß nur derjenige Belgier in den Senat gewählt werden kann, welcher 40 Jahre alt ist und 1000 Francs (bisher 1000 Gulden) directe Staatssteuern zahlt. Die Verfassung soll dahin geändert werden, daß Belgien Colonien, also den Congostaat erwerben darf, daß die Staatspolizeigewalt der Regierung verstärkt wird und daß kein Prinz ohne des Königs Genehmigung sich verheirathen darf. Dagegen hat des Königs Wunsch auf Erlangung des „Königlichen Referendums“ wenig Anklang gefunden. Das verlangte Recht für den König, über neue oder von den Kammern angenommene, aber noch nicht vollzogene Gesetze direct die Wähler zu befragen, wird als für den König und für die Unabhängigkeit der Kammern gefahrvoll beanstandet. Schließlich hat der Ausschuß im Einklange mit der Regierung beschlossen, daß die Verfassung nur revidirt werden kann, wenn auch die liberale Kammerlinke die von der Rechten vorgeschlagene Wahlreform „im Principe“ annimmt, also das von den Liberalen gewünschte Fähigkeitswahlrecht preisgiebt. In Folge des Erscheinens des Berichts hat nunmehr die Kammer selbst über die Verfassungsrevision zu beschließen. Nur die neu gewählten Kammern bestimmen das künftige Wahlsystem; die von den Clericalen und der Regierung gewünschte Einigung der beiden herrschenden Parteien soll auf die Wähler den nöthigen Druck im Interesse der oberen Klassen ausüben. Die socialistische Presse erklärt, daß dieser Ausschußbericht für das allgemeine Stimmrecht das beste Agitationsmittel ist.

Deutschland.

Berlin, 1. Nov. Ein **Kaiserbesuch in Thüringen** steht für die Tage vom 26. bis 28. Nov. in Aussicht. Einer Einladung des Herzogs von Altenburg Folge gebend, wird nämlich der Kaiser am Abend des 26. d. auf Jagdschloß Hummelshain eintreffen, am 27. eine Jagd auf Schwarzwild abhalten und am 28. nach Potsdam zurückkehren. Auf der Fahrt nach Hummelshain berührt der Kaiser Jena und Kahla.

* **[Professor Virchow]** hat folgendes Dankschreiben veröffentlicht: „Der Ablauf meines 70. Lebensjahres hat meine Freunde mehr als mich selbst freudig gestimmt. Das Alter, auch wenn es noch nicht seine volle Last fühlen läßt, mahnt zur Resignation. Meine Freunde haben jedoch gewollt, daß ich an meinem Geburtstage noch einmal einen großen Ueberblick über mein vergangenes Leben, mein Streben, meine Arbeiten, meine Erfolge genießen solle. Sie haben ihren Willen durchgesetzt. Aus fast allen Theilen der Welt sind mir die herzlichsten Begrüßungen, aus vielen prächtige Gaben, aus nicht wenigen hohe, ja höchste Ehrenbezeugungen zugegangen. Eine Reihe festlicher Tage ist verlaufen, ehe ich alle die Zuschriften und Urkunden auch nur lesen und ein Bild von dem Maße der Anerkennung und Anhänglichkeit, welche man mir widmet, gewinnen konnte. Spielgenossen meiner frühen Jugend, Mitschüler aus der Zeit des Lernens, Mitarbeiter aus allen Richtungen und Ländern bis zu den jüngsten Schülern des „Arbeitssaales“ sind glückwünschend vor mir erschienen. Es ist mir unmöglich, jedem Einzelnen und jeder Körperschaft, wie ich es möchte, zu danken und ihnen zu sagen, wie sehr ich mich beglückt und geehrt fühle, daß so viel Freundschaft, so viel Liebe, so viel Wohlwollen mir erhalten geblieben sind, sind und wie sehr ich wünsche, daß mir nichts davon während der noch übrigen Zeit meines Lebens verloren gehe. Möge es mir gestattet sein, meine Gefühle in dieser allgemeinen Zuschrift auszudrücken. Eines nur will ich hinzufügen. Mögen meine Freunde überzeugt sein, daß ihre Anerkennung mein Herz nicht verderben wird und daß ich keine größere Hoffnung hege, als daß es mir gestattet sein möchte, meine Kräfte noch einige Zeit in alter Weise den Aufgaben der Wissenschaft und der Menschheit weihen zu dürfen. **Rudolf Virchow.**“

— Reichstagsabg. **Haerle** (Volkspartei) für Heilbronn feierte gestern seinen siebzigjährigen Geburtstag. Am Sonnabend Mittag wurde Haerle, der „Freis. Ztg.“ zufolge, von seinen Landtagscollegen in Stuttgart beglückwünscht. Am Sonnabend Abend fand ein Festbanket zu seinen Ehren in Heilbronn statt. Auch die parlamentarische freisinnige Partei hat Herrn Haerle als ihrem langjährigen Mitkämpfer ein Glückwunschtelegramm gesandt. Haerle ist Mitglied des Reichstages von 1878 bis 1887 gewesen und jetzt wieder seit Februar 1890. Der württembergischen Abgeordnetenkammer gehört Haerle schon seit 1881 an. Haerle ist ein selbstgemachter Mann. Er war lange Zeit Geschäftsreisender und dann 20 Jahre lang Factor einer Papierfabrik in Heilbronn.

* Zu der Candidatur des freisinnigen Regierungsraths a. D. Dr. Papellier im **Wahlkreise Bayreuth-Wunsiedel** (Ersatzwahl für Feustel), bemerkt die „Germania“, die Freisinnigen dürften dort um so mehr günstige Aussichten haben, als in diesem Wahlkreise das freisinnige Element ungleich stärker vertreten ist als im Stolper Kreise und schon bei der letzten Wahl Feustel nur mit geringer Mehrheit über den freisinnigen Candidaten siegte. Außerdem dürfte der moralische Eindruck, welchen der eben errungene Sieg namentlich im Cartelllager unverkennbar gemacht hat, ebenfalls den Freisinnigen sehr zu statten kommen.

* Am 2. November findet ein **Commers** der Studirenden zur Feier der 70jährigen Geburtstage der **Professoren v. Helmholtz und Virchow** statt. Vor einigen Tagen meldete die „Kreuzztg.“, sowohl der „Verein deutscher Studenten“, wie die farbentragenden Corporationen hätten ihre Betheiligung an dem Commerse abgelehnt, „da es bisher nicht möglich gewesen ist, von Prof. Dr. Virchow eine befriedigende, die Verweigerung jeglicher politischen Demonstration auf dem Commerse gewährleistende Antwort zu erhalten.“ In einer Zuschrift an die Redaction der „Nat.-Ztg.“ erklärt heute Herr Virchow: „Da meines Wissens niemand eine derartige Frage an mich gerichtet hat, so war ich bisher nicht in der Lage, eine befriedigende, noch überhaupt eine Antwort zu ertheilen. Der Gedanke, daß Studenten einen für meinen Collegen Helmholtz und mich bestimmten Commers zu einer politischen Demonstration benutzen würden, ist an sich ein so fremdartiger, daß es mir durchaus fern gelegen hat, daran überhaupt zu denken.“ Gleichzeitig veröffentlicht das Festcomité eine Erwiderung auf die Mittheilung der „Kreuzztg.“, aus der hervorgeht, daß „ein Theil der farbentragenden Verbindungen“ von Anfang an seine Nichtbetheiligung an dem Commerse erklärt hat. Von einer Absage aller farbentragenden Corporationen und des „Vereins deutscher Studenten“ scheint dem Comité nichts bekannt zu sein. Gleichwohl erklärt dasselbe, „daß alles geschehen ist und geschehen wird, um jenen Ehrentag zweier großen und einander freundschaftlichst verbundenen Universitätslehrer und Forscher vor jeder Trübung durch Erörterungen frei zu halten, welche innerhalb der Studentenschaft trennend wirken.“

* Der Gesetzentwurf betreffend **Gesellschaften mit beschränkter Haftung,** welcher dem Bundesrath zugegangen ist, umfaßt 80 Paragraphen in sechs Abschnitten. Der Entwurf behandelt nach Mittheilung der „Voss. Ztg.“ die Errichtung der Gesellschaft, die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft und Gesellschafter, Vertretung und Geschäftsführung, Abänderungen des Geschäftsvertrages, Auflösung und Liquidation, Schlußbestimmungen, welche zugleich Geldstrafen bis zur Höhe von 5000 Mk. oder Gefängniß bis zum einem Jahre für Geschäftsführer festsetzen, die gegen das Gesetz verstoßen. Gegen solche Verurtheilte kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Bei Zuerkennung mildernder Umstände soll Geldstrafe zulässig sein. Die Ergänzung des Actiengesetzes durch Einführung einer neuen Form für Association mit beschränkter Haftung sämmtlicher Theilnehmer hat sich seit Jahren, und ganz besonders gegenüber den Schwierigkeiten, mit welchen die deutschen Colonialgesellschaften zu kämpfen hatten, nicht nur für überseeische Unter-

---

Der Schuß.

Von **Alexander Puschkin.**

Aus dem Russischen übersetzt von O. B.

Wir standen im Städtchen N. Das Leben eines Armeeoffiziers ist bekannt. Des Morgens Unterricht, Reitschule; Mittag beim Regimentsobersten oder im Wirthshause, Abends Punsch und Karten. In N. war kein Haus, in dem man verkehren konnte; wir versammelten uns kameradschaftlich, wo wir außer unseren Uniformen nichts anderes sahen.

Nur ein Privatmann gehörte zu unserer Gesellschaft. Er war ungefähr fünfunddreißig Jahre alt, aber wir zählten ihn schon zu den Alten. Seine Erfahrung gab ihm viele Vorrechte uns gegenüber; dazu hatte sein gewöhnliches mürrisches Wesen, seine rauhe Gemüthsart und seine böse Zunge starken Einfluß auf unsere jungen Gemüther gehabt. Ein Geheimniß umgab sein Schicksal: er schien ein Russe zu sein, hatte aber einen ausländischen Namen. Ehemals hatte er bei den Husaren gedient und sich dabei glücklich gefühlt; niemand wußte den Grund, welcher ihn dazu veranlaßt hatte, aus dem Dienst zu treten und sich in einem Städtchen anzusiedeln, wo er arm und zugleich verschwenderisch lebte. Er ging immer zu Fuß und trug einen abgenutzten schwarzen Rock; dafür war aber sein Tisch immer für alle Offiziere unseres Regiments frei. Sein Mittag bestand zwar nur aus zwei oder drei Gerichten, die von einem verabschiedeten Soldaten zubereitet wurden, aber der Champagner floß dafür in Strömen. Niemand kannte seine Familie oder seine Einkünfte und niemand wagte ihn danach zu fragen. Er besaß Bücher, die er las, meistens militärische und Romane. Er gab sie gerne zum Lesen und kümmerte sich nicht, ob man sie zurückbrachte oder nicht, dafür gab auch er nie die Bücher zurück, die er gelesen hatte. Seine Hauptübung bestand im Pistolenschießen. Alle Wände seines Zimmers waren von Kugeln durchbohrt und zerspalten wie eine Honigwabe. Eine reiche Pistolensammlung war der einzige Luxus der Hütte, in welcher er wohnte. Unglaublich war es, wie weit er es in der Kunst des Schießens gebracht hatte; wenn er eine Birne von der Mütze irgend eines Menschen herunterschießen wollte, würde niemand von unserem Regiment gezögert haben, ihm seinen Kopf dazu herzugeben.

Die Unterhaltung unter uns berührte oft das Duell; Silvio (so will ich ihn nennen) mischte sich niemals in solche Gespräche ein. Auf die Frage, ob er sich einmal habe schlagen müssen, antwortete er trocken, daß das wohl vorgekommen sei, ging aber nicht auf Ausführlicheres ein, und es war zu sehen, daß solche Fragen ihm unangenehm waren. Wir glaubten, daß er ein Opfer seiner schrecklichen Kunst auf seinem Gewissen hätte. Uebrigens kamen wir gar nicht darauf, in ihm etwas Aehnliches wie Furchtsamkeit zu vermuthen. Es giebt Menschen, deren Aeußeres schon solche Vermuthungen fern hält.

Ein unglücklicher Vorfall versetzte uns alle in Aufregung. Zehn von unseren Offizieren waren einst bei Silvio zu Mittag. Wir tranken wie gewöhnlich, das heißt sehr viel; nach dem Essen begannen wir den Wirth zu bitten, mit uns zu spielen. Lange weigerte er sich, weil er beinahe niemals spielte; endlich befahl er Karten zu bringen, schüttete auf den Tisch ein halbes Hundert Dukaten und setzte sich davor. Wir umringten ihn, und das Spiel begann. Silvio hatte die Gewohnheit, beim Spielen vollständiges Schweigen zu beobachten; niemals stritt er und niemals erklärte er sich. Wenn der Pointeur sich einmal verrechnet hatte, so zählte er sogleich das übrige hinzu, oder er schrieb den Rest auf. Wir wußten das schon und störten ihn nicht darin, nach seiner Art zu wirthschaften; aber unter uns befand sich ein unlängst zu uns versetzter Offizier. Während des Spiels bog er in seiner Zerstreutheit eine fremde Ecke um. Silvio nahm die Kreide und verglich, seiner Gewohnheit gemäß, die Rechnung. Der Offizier, im Glauben, daß er sich verrechnet hätte, ließ sich in Erklärungen ein. Silvio setzte schweigend das Spiel fort. Der Offizier verlor die Geduld, nahm die Bürste und löschte das, was ihm unnütz aufgeschrieben zu sein schien, ab. Silvio nahm die Kreide und schrieb alles von neuem auf. Durch den Wein, das Spiel und das Lachen seiner Kameraden erhitzt, hielt der Offizier sich für schmählich beleidigt, und in seiner Raserei packte er einen kupfernen Leuchter vom Tische und schleuderte ihn gegen Silvio, der kaum Zeit gehabt hatte, dem Schlage auszuweichen. Wir waren alle verwirrt. Silvio stand auf, wurde bleich vor Wuth und sagte mit wetterleuchtenden Augen: „Mein Herr, gehen Sie gefälligst heraus und danken Sie Gott, daß es in meinem Hause vorgekommen ist.“

Wir zweifelten nicht an den Folgen und betrachteten unseren neuen Kameraden als einen Todten. Der Offizier ging fort, indem er erklärte, daß er bereit wäre, für die Beleidigung Genugthuung zu geben, wie es dem Herrn Bankhalter gefällig sein würde. Das Spiel dauerte noch ein paar Minuten fort. Aber da wir fühlten, daß der Wirth nicht beim Spiele war, zogen wir uns einer nach dem anderen zurück und zerstreuten uns in unseren Wohnungen.

Als wir uns am folgenden Tage in der Reitbahn trafen, fragten wir schon, ob der arme Lieutenant noch lebe. Plötzlich erschien dieser selbst unter uns. Wir richteten an ihn dieselbe Frage. Er antwortete, daß er noch keine Benachrichtigung von Silvio habe. Das setzte uns in Erstaunen. Wir gingen zu Silvio und fanden ihn auf dem Hofe damit beschäftigt, Kugeln in ein an dem Thore befestigtes Aß zu schießen. Er nahm uns auf wie gewöhnlich und sprach kein Wort von der gestrigen Begebenheit.

Drei Tage verflossen und der Lieutenant, der mit Silvio den Streit gehabt, lebte noch immer. Mit Erstaunen fragten wir: „Wird sich denn Silvio nicht duelliren?“ Silvio duellirte sich nicht. Er begnügte sich mit einer leichten Erklärung, die sein Gegner abgab und versöhnte sich mit diesem. In unserer Meinung war ihm das Verhalten außerordentlich nachtheilig. Der Mangel an Muth wird am wenigsten von jungen Leuten verziehen, welche in der Tapferkeit immer das wichtigste der menschlichen Verdienste und Entschuldigung von allerlei körperlichen Fehlern und Lastern sehen. Nach und nach wurde alles vergessen, und Silvio erwarb sich von neuem seinen früheren Einfluß.

Ich allein konnte mich ihm nicht wieder nähern. Da ich von Natur eine zur Romantik hinneigende Einbildungskraft hatte, hatte ich mich vorher mehr als alle zu dem Mann hingezogen gefühlt, dessen Leben für mich ein Räthsel war, und der mir ein Held irgend einer geheimnißvollen Geschichte zu sein schien. Er liebte mich; wenigstens unterließ er mit mir allein seine gewöhnliche scharfe Verleumdung und sprach von verschiedenen Dingen mit Offenheit und mit einer einfachen Freundlichkeit. Aber nach dem unglücklichen Abende verließ mich der Gedanke, daß seine Ehre beschmutzt und von ihm nicht abgewaschen war, nicht und störte mich, mit ihm wie zuvor umzugehen. Ich machte mir ein Gewissen daraus, mit ihm zu verkehren. Silvio war viel zu klug und erfahren, um dies nicht zu bemerken und nicht den Grund zu errathen. Es schien, daß dies ihn verdroß; wenigstens bemerkte ich ein paar Mal in ihm den Wunsch, sich zu erklären; aber ich vermied solche Gelegenheiten und Silvio wich mir aus. Seit jener Zeit sah ich ihn nur in Gegenwart der Kameraden, und unsere früheren, offenherzigen Gespräche hörten auf.

(Fortsetzung folgt.)

nehmungen, sondern auch im weiten Umfange im inländischen Verkehrsleben als dringendes Bedürfniß herausgestellt. Es ist dies auch durch die Gutachten der preußischen Handelskammern und des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages bestätigt worden, welche der preußische Handelsminister eingeholt hat. Die Aeußerungen der Organe des Handelsstandes sind denn auch für die Grundsätze des Gesetzes maßgebend geworden. Dem Entwurf soll eine sehr eingehende, nach vielen Richtungen hin interessante Begründung, sowie eine Reihe von maßgebenden Punkten, aus den von den preußischen Handelskammern und kaufmännischen Corporationen erstatteten Gutachten beigegeben sein. Die Vorlage wird zweifellos zu den gewichtigsten Aufgaben des neuen Abschnittes der Reichstagsarbeiten gehören.

* **[Antisemitischer Schwindel.]** Auf den Anschlagsäulen war neulich eine antisemitische „Matinée" angekündigt, welche die Hetzrede eines antisemitischen Agitators und Gesangsvorträge von Mitgliedern des königl. Opernhauses bringen sollte. Jetzt wird amtlich mitgetheilt, daß kein Mitglied des Opernhauses die Erlaubniß zur Mitwirkung in einer antisemitischen Matinée erbeten hat, daß solch' eine Erlaubniß demgemäß auch nicht ertheilt ist und auch nicht ertheilt worden wäre.

* **[In Sachen des Militärstrafverfahrens]** haben sich, wie die „Münch. N. N." mittheilen, die **beiden Parteien des bairischen Landtages** zu folgendem gemeinsamen Antrag vereinbart: „Die Kammer wolle beschließen: Es sei an Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten die Bitte zu stellen, die bairischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe anzuweisen, bei Berathung einer deutschen Militär-Strafprozeßordnung nur einem Entwurfe zuzustimmen, in welchem die in der bairischen Militärgerichtsverfassung und Militär-Strafprozeßordnung enthaltenen, durch die Erfahrung erprobten Grundsätze, insbesondere die Selbstständigkeit der Gerichte, sowie die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens wirksam gewahrt sind."

Torgau, 31. Oktober. Neuerdings sind an **Unteroffiziere und Mannschaften** der hier garnisonirenden 3. Abtheilung des thüringischen Feldartillerie-Regiments Aufforderungen zu Meldungen für den **Dienst in Ostafrika** ergangen. Es haben sich daraufhin 18 Mann gemeldet, doch ist von den Unteroffizieren nur einer ausgewählt worden. Die Leute werden auf zwei Jahre engagirt. Dem Vernehmen nach wird eine Monatslöhnung von 180 Mk. und dann eine Jahreszahlung von je 1000 Mk. gewährt. Nach zwei Jahren kann der Mann zurückkehren oder einen Besuch in Deutschland machen, wozu 700 Mark gewährt werden.

Aus Sachsen, 30. Okt. **Amtliche Erhebungen** über den Bedarf der Bevölkerung an **Brodgetreide** sind neuerdings in ganz Sachsen auf Veranlassung des Ministeriums des Innern angestellt worden. Diesem Auftrage gemäß hat die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen i. V. auf Grund einer sorgfältigen Umfrage in den verschiedensten Orten des Bezirkes festgestellt, daß sich der Verbrauch für den Kopf durchschnittlich auf 1,04 Pfund stellt.

Freiburg i. B., 29. Okt. In einer auf gestern Abend von den Vorsitzenden der Handelskammer und des Gewerbevereins einberufenen Versammlung hiesiger Kaufleute und Gewerbetreibender wurde mit großer Majorität die **Arbeitszeit an Sonn- und Festtagen** in offenen Verkaufsstellen auf drei Stunden, und zwar von 11—2 Uhr festgesetzt. Selbstredend hatte die Versammlung nur einen orientirenden Charakter, da die Festsetzung der betreffenden Zeit den zuständigen Behörden obliegt.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Die Feuerbestattung und der Clerus.]** Aus Wien wird vom 28. ds. berichtet: Der Sonnabend hier verstorbene frühere Betriebsdirector der Kaiserin Elisabeth-Bahn, Vincenz Alfred Ritter von Michel-Westland, hatte, wie wir berichteten, die testamentarische Verfügung getroffen, daß sein Leichnam nach der kirchlichen Einsegnung in Wien nach Gotha gebracht und dort der Feuerbestattung zugeführt werde. Gestern fand nun in der Pfarrkirche auf der Laimgrube die Einsegnung der Leiche statt. Sodann wurde der Sarg mit der Leiche, entgegen der testamentarischen Verfügung des Verstorbenen, auf den Centralfriedhof gebracht und daselbst beigesetzt. Diese Aenderung erfolgte auf Veranlassung der Wittwe des Dahingeschiedenen. Derselben war nämlich vom Pfarrer der genannten Kirche bedeutet worden, daß er mit Rücksicht auf eine vor mehreren Jahren erfolgte päpstliche Anordnung eine zur Feuerbestattung bestimmte Leiche nicht einsegnen dürfe. Auch Cardinal-Fürstbischof Dr. Gruscha, an den sich Frau v. Michel-Westland telegraphisch wendete, lehnte das Ansuchen der Dame ab. So entschloß sich die Wittwe, um ihrem Gatten dennoch ein kirchliches Begräbniß zu bereiten, dessen Wunsch betreffend die Feuerbestattung, wenn auch schweren Herzens, abzuändern und die Leiche auf dem Centralfriedhofe beisetzen zu lassen.

Prag, 1. Novbr. „Hlas Naroda" bestätigt die Meldung von der beabsichtigten **Mandatsniederlegung der alttschechischen** Abgeordneten. Dieselben würden in einer demnächst abzuhaltenden Versammlung darüber verhandeln.

Frankreich.

* Das „Journal des Débats" theilt mit, daß der **französische Fiscus** seine Rechte gegen den **Nachlaß Boulangers** geltend machen werde. Wie man sich erinnern wird, wurde im Verlauf des s. Z. gegen Boulanger angestrengten Prozesses das Vermögen des ehemaligen Kriegsministers unter Sequester gestellt. Das Silberzeug, das er besaß, wurde arrestirt und die fälligen Beträge seiner Pension zurückgehalten. Die so gewonnenen Mittel scheinen aber nicht ausreichend zu sein zur Deckung der dem General zur Last fallenden Prozeßkosten. Es ist sogar wahrscheinlich, daß nicht einmal der gesammte Nachlaß in Verbindung mit dem arrestirten Vermögen dazu hinreichen würde. Unter diesen Umständen ist es wohl möglich, daß Frl. Griffith sich der Erbschaft entschlägt.

Italien.

Rom, 1. Novbr. Das **Programm der interparlamentarischen Conferenz** ist, wie folgt, festgesetzt worden: Am 3. d. findet die Eröffnung der Conferenz auf dem Capitol statt; am Abend ist Galavorstellung im Theater; am 4. d. u. 7. d. ist Empfang der Theilnehmer an der Conferenz in der Deputirtenkammer; am 5. d. veranstaltet der Fürst Odescalchi, am 6. d. der Bürgermeister eine Soirée zu Ehren der Conferenz; am 8. d. werden die Wahlen vorgenommen und findet Empfang auf dem Capitol statt. An jedem Tage tritt die Conferenz zu einer Sitzung zusammen. Außer den angeführten Festlichkeiten ist die Beleuchtung des Forums und ein Ausflug nach Neapel und Pompeji in Aussicht genommen.

* **[Von dem Vatican.]** Unbeschadet aller Nachrichten über das vortreffliche Befinden Leos XIII. — schreibt man der „M. Z." aus Berlin — beginnt man sich wieder mit den **Möglichkeiten eines Conclaves** zu beschäftigen. Der „Courier de Bruxelles" kündigt die Veröffentlichung der von Pius IX. nach dem Verluste der weltlichen Gewalt erlassenen Papstwahlbestimmungen an, deren vier aus den Jahren 1871, 1874, 1877 und vom 10. Januar 1878 vorhanden sind. Jene Schriftstücke weisen das Cardinalscollegium an, bei der geringsten Bedrohung des Vaticans das Conclave von Rom hinweg zu verlegen; wichtiger sind die Sätze, welche wiederholt jedes Einreden eines weltlichen Staates in die Papstwahl ablehnen und den Cardinälen jede Verhandlung darüber mit weltlichen Regierungen untersagen. Wie man weiß, haben sich früher die „katholischen Mächte" und insbesondere Spanien, Frankreich und Oesterreich, zeitweilig auch Neapel, das Recht zum Veto gegen eine Papstwahl beigelegt. Noch gegen die am 16. Juli 1846 erfolgte Wahl von Pius IX. hat, zwar vergeblich, der Wiener Hof protestirt. Ob man jetzt von irgend einer weltlichen Seite die Beeinflussung der Wahl voraussieht und abwehren will, mag dahingestellt bleiben; im Besitze von Neapel könnte die italienische Krone als Anmelder eines solchen Einspruchs gedacht werden, der aber sicher von König Humbert nicht zu erwarten ist. Auf den Gesundheitszustand Leos XIII. wird wohl auch die Hinausschiebung des vaticanischen Consistoriums zu deuten sein, das immer von neuem wieder verzögert wird.

Rußland.

Petersburg, 30. Oktbr. **[Russificirung.]** Hier verlautet, daß die seitens des Curators des Petersburger Lehrbezirks, Kapustin, getroffene Anordnung, daß hinfort der Zutritt von Kindern baltisch-deutscher Herkunft zu den Petersburger deutschen Lehranstalten nicht mehr gestattet werden soll und nur Kinder solcher Eltern, welche ihren ständigen Aufenthalt in Petersburg oder in der Hauptstadt Verwandte haben, in die genannten Schulen aufgenommen werden können, im Zusammenhange mit dem Plan steht, eine vollständige Beseitigung des Deutschen als Unterrichtssprache in den evangelischen Kirchenschulen zur Durchführung zu bringen. Dagegen ist ein Privatgymnasium mit französischer Unterrichtssprache im Entstehen begriffen, dessen Lehrern besondere staatliche Vorrechte eingeräumt werden sollen.

Petersburg, 31. Oktober. Der bei den **Judenhetzen in Starodub** angerichtete Schaden zählt nach Millionen. Gegenwärtig finden eine Menge Haussuchungen statt, wobei sogar bei ganz wohlhabenden Leuten den Juden geraubte Gold- und Silbersachen aufgefunden sind. Verhaftet sind 170 Personen, darunter mehrere Hausbesitzer von Starodub; der Hauptanstifter der Judenhetze, ein reicher Bürger, ist verschwunden. Der Procurator des Kiewer Gerichtshofes ist zur Führung der Untersuchung in Starodub eingetroffen.

* Wie man der „P. C." aus Petersburg meldet, wird die Feier der **silbernen Hochzeit** des russischen **Kaiserpaares** nur im engsten Familienkreise begangen werden. Die einzige öffentliche Ceremonie, die aus diesem Anlasse in Aussicht genommen ist, soll in der Einweihung einer kürzlich vollendeten orthodoxen Kirche bestehen. — Wie verlautet, wird der Aufenthalt des **dänischen Königspaares** in der Krim sich bis gegen Ende November ausdehnen.

Riga, 30. Oktbr. Die **deutschen Gutsbesitzer** der Provinz Esthland haben den Beschluß gefaßt, zum Besten der Nothleidenden im Innern Rußlands, insonderheit der deutschen Wolga-Colonien, aus welchen derzeit viele Klagen über die dort herrschende Noth und Bitten um Unterstützung durch Pastoren an die baltische Presse gelangen, eine größere Geldsumme, welche nach der Hakengröße der einzelnen Güter repartirt werden soll, aufzubringen.

Coloniales.

* **Ueber die Wißmann'sche Dampfer-Expedition** gehen der „Köln. Ztg." von unterrichteter Stelle nachstehende Mittheilungen zu: Capitän **Prager,** welcher die Führung des Dampfers später übernehmen sollte, war mit 7 Europäern am 6. Juni in Tanga eingetroffen, um alles auf den Empfang des mit dem nächsten Schiffe erwarteten Dampfermaterials vorzubereiten. Dies langte mit dem Küstendampfer der deutschen Ostafrikalinie Emin am 17. Juni in Bagamoyo an und wurde daselbst in vier Tagen gelöscht, worauf alsbald die Schiffstheile sortirt, die Lasten fertig gemacht, der Proviant zusammengestellt, die beiden großen Boote auseinandergenommen und verpackt und andere vorbereitende Arbeiten in Angriff genommen und bis zum 20. Juli beendet wurden; dann wurde alles in Dhaus nach Saadani geschafft und dort bis zum 7. August glücklich gelandet. Der Monat August verging mit dem Aufbau des als Sammel- und Ausgangspunkt der Expedition dienenden Zeltlagers. Auch wurden die Eisentheile des Dampfers gereinigt und mit schützender Oelfarbe angestrichen. Am 25. August traf Major v. Wißmann in Tanga ein und mit ihm die für den Transport des Dampfers bestimmte Feldbahn, welche aus Kostenrücksichten in Zanzibar gelöscht und von dort in sechs Dhaus nach Saadani übergeführt wurde. Um den 20. September war die Feldbahn, welche 240 Meter Schienenlänge hat, ausgepackt und zusammengestellt, die 32 Wagen aufgestellt und mit dem 6000 Trägerlasten umfassenden Expeditionsgut beladen. Ferner waren 600 schwarze Träger angeworben und ihre Vermehrung auf die in Aussicht genommene Anzahl von 1000 Mann durch Vertrag mit dem bekannten Unternehmer Sewa Hadji gesichert. Der Gouverneur Frhr. v. Soden und die Offiziere S. M. Schiff „Schwalbe" besichtigten auf eine Einladung des Herrn v. Wißmann das Lager und die übrigen Vorbereitungen der Expedition, die soweit gefördert waren, daß der Aufbruch erfolgen konnte, sobald der Rest der Träger durch Sewa Hadji gestellt war. Von der Begleitung der Karawane durch einen Theil der Schutztruppe wollte Major v. Wißmann in den sicheren Küstengegenden zunächst absehen, die Rückkehr der Zelewski'schen Expedition abwarten, um seine Truppe aus derselben zu verstärken, und alsdann die vorausgesandte Karawane, welche mit den in der Benutzung der Feldbahn noch ungeübten Mannschaften im Anfange nur langsam vordringen konnte, wieder einholen. Das Eintreffen der Nachricht von der Vernichtung der Zelewski'schen Expedition ließ diesen Plan nicht zur Ausführung kommen. Der Gouverneur legt zwar der Vernichtung der Zelewski'schen Expedition nur eine örtliche Bedeutung bei, wurde aber durch dieselbe außer Stande gesetzt, dem Major v. Wißmann eine Schutztruppe in der vorher in Aussicht genommenen Stärke zur Verfügung zu stellen. Dieser Umstand, sowie seine Ansicht, daß der Sieg der Wahehes von weittragender Bedeutung sei und die Ausführung der Expedition unmöglich mache, so lange die erlittene Schlappe nicht ausgewetzt und das deutsche Ansehen durch Bestrafung des Stammes wiederhergestellt sei, sowie endlich der Umstand, daß dadurch und wegen inzwischen auch eintretender großer Regenzeit eine Verzögerung des Abmarsches der Expedition von sechs bis neun Monaten unvermeidlich erschien, veranlaßten Major v. Wißmann, die Expedition vorläufig ganz aufzulösen. Er entließ die Beamten und Träger bis auf 3 Europäer und 15 Schwarze, welche das Material bewachen und in Stand halten sollen, das in einem Zollschuppen unmittelbar am Fort in Saadani untergebracht worden ist. Eine Anzahl Kameele und Maulthiere, die Herr v. Wißmann auf seiner Ausreise in Aden für die Expedition angekauft hatte und die am 30. September in Zanzibar eingetroffen sind, wurden dort zurückgehalten, um möglichst schnell wieder verkauft zu werden. Capitän Prager und die mit ihm entlassenen Europäer haben auf der französischen Linie Ostafrika gleichzeitig mit Major v. Wißmann verlassen und sich nach Deutschland begeben, während Herr v. Wißmann nach Kairo gegangen ist, um Ersatzmannschaften für die Schutztruppe anzuwerben. Ueber die zur Durchführung des Wißmann-Dampfer-Unternehmens nunmehr zu ergreifenden Maßregeln wird die Ausführungscommission der deutschen Antisklaverei-Lotterie, welche sich auf den telegraphischen Antrag des Majors v. Wißmann mit der vorläufigen Auflösung seiner Expedition einverstanden erklärt hatte, sich demnächst schlüssig machen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. November. Bei der heutigen Feier des **50jährigen Doctorjubiläums** des Physiologen **Helmholtz** in Charlottenburg stattete als Erster der Cultusminister v. Zedlitz seine Glückwünsche ab. Hierauf folgten Deputationen zahlreicher Gelehrten von Körperschaften und Anstalten; namens der Akademie der Wissenschaften überreichte Geheimrath Dubois-Reymond die Stiftungsurkunde zu einer Helmholtz-Stiftung und die Büste des Jubilars.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Sofort nach dem Eintreffen der Meldung, daß Emin Pascha von dem Albert Eduard-Nyanza nach dem Albert-Nyanza aufgebrochen, wurde der deutsche Botschafter Graf **Hatzfeldt** in London beauftragt, Lord Salisbury hiervon in Kenntniß zu setzen und ihm mitzutheilen, daß **Emin** bei diesem Zuge **durch die englische Interessensphäre** gegen die **ausdrückliche Instruction** handle und daß die kaiserliche Regierung unter diesen Umständen die Verantwortung für sein Unternehmen ablehnen müsse. Der Botschafter meldet, der Premierminister habe für diese Mittheilung seinen Dank ausgesprochen."

— Das **Betriebsamt Schneidemühl** macht bekannt: „Am 31. Oktober, um $8^1/_2$ Uhr Abends, ist auf dem Bahnhofe **Filehne** in Folge Ueberfahrens des Haltesignals der **Güterzug von Schneidemühl** in den Schluß des **nach Schneidemühl abfahrenden Güterzuges 311** gefahren. Vier Wagen sind zertrümmert. Der Schlußbremser Büch ist von der Bremse des letzten Wagens herabgestürzt, überfahren und sofort getödtet worden. Weitere Beschädigungen von Personen sind nicht vorgekommen. Um 3 Uhr Morgens wurde der Verkehr der Züge wieder aufgenommen. In Folge der Sperrung der Hauptgeleise erlitten die Schnellzüge eine einstündige Verspätung.

Ueber den Unfall erhalten wir noch folgendes Privattelegramm:

— Die dem Unterstützungs-Verein angehörigen, auf tägliche Kündigung stehenden **Buchdruckergehilfen** in den Druckereien, welche die Forderungen der Gehilfen nicht angenommen haben, haben heute die **Arbeit niedergelegt.** Das Hilfspersonal hat sich theilweise unter Contractbruch dem Vorgehen der Gehilfen angeschlossen.

— Eine gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten hat die sogenannten **Nothstandsanträge des socialdemokratischen Stadtverordneten Singer,** insbesondere den Antrag auf Vornahme städtischer Bauarbeiten in großem Umfange, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, abgelehnt, da ein Nothstand nicht vorliege.

— Zum 13. November ist nach der „Nordd. Allg. Zeitung" der ständige **Ausschuß des Landes-Eisenbahnraths** zu einer Sitzung hierher einberufen, auf deren Tagesordnung der Entwurf einer **Umarbeitung des Betriebs-Reglements,** sowie Anträge der ständigen Tarif-Commission stehen.

— Die „Nat.-Ztg." publicirt einen Brief des **Dr. v. Steinens** in Marburg, in welchem dieser aus vertraulichen Mittheilungen **Emin Paschas,** zuletzt vom 4. Februar 1891, mittheilt, Emin habe von Kineri, dem Könige von Ruhanda, eine Einladung erhalten, dieses bisher weder von Europäern noch von Arabern, auch nicht von Stanley betretene Land zu besuchen. Er beabsichtigte, der Einladung zu folgen. Auch nicht **eine Silbe des Schreibens deute auf die Absicht eines Zuges nach Wadelai** und auf Uebergriffe in englisches Gebiet hin. Hingegen möchte Emin von Ruhanda nach Kamerun ziehen. Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu, auch durch einen solchen Zug ohne Erlaubniß durch den Congostaat nach Kamerun würde Emin seine Befugnisse überschritten haben.

Bromberg, 2. Novbr. Die Ladung der bei dem Zusammenstoße zertrümmerten Wagen ist arg beschädigt. Der Schaden wird auf 15 000 Mk. geschätzt. Die Leiche des getödteten Bremsers war gräßlich verstümmelt, der Kopf war vom Rumpfe getrennt.

Hannover, 2. Novbr. Die Vertrauensmänner der Centrumspartei im 10. hannoverschen Wahlkreise stellen, nach einer Angabe der „Köln. Volksztg.", für den verstorbenen v. Hake den Gutsbesitzer **Bauermeister** in Hetersum auf. Die **Deutsch-Hannoveraner** beabsichtigen die Gründung einer **neuen Partei,** genannt **deutsche Rechtspartei.**

Gotha, 2. November. Gestern Abend sprach **Eugen Richter** in der von den hiesigen **Freisinnigen** veranstalteten imposanten **Versammlung** mit sehr glänzendem Erfolge über die innere politische Lage. Als er in dem Vortrage äußerte, nie habe er an Verlogenheit und Unsinn über die freisinnige Partei mehr gelesen, als gelegentlich der Kämpfe um das Septennat im Jahre 1887, nur die Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" habe noch viel mehr Verlogenheit und Unsinn enthalten, brach die Versammlung in laute, langanhaltende, demonstrative Beifallsbezeugungen aus.

München, 2. Novbr. Die „Allgemeine Zeitung" sowie die „Neuesten Nachrichten" wollen wissen, daß die **Verhandlungen** zwischen **Deutschland und Italien beendet** seien. Geheimrath Huber sei gestern von Berlin zurückgekehrt und zur Unterzeichnung des Vertrages ermächtigt. Die Arbeiten in der laufenden Woche seien lediglich redactioneller Natur behufs der Paraphirung. Der Legationsrath Pritsch ist gestern als Vertreter des Auswärtigen Amtes behufs Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Italien eingetroffen.

Paris, 2. Novbr. Nach Marseiller Berichten meldet die gestern dort eingetroffene **Kameruner Post,** welche der französische Dampfer gebracht hat, daß augenblicklich **drei deutsche Expeditionen** nach dem **Innern Afrikas** unterwegs sind, deren eine das Land Abo zum Ziele hat, während die zweite durch das Binnenland Yola dem Tschadsee zustrebt, die dritte aber in Schanga den Franzosen zuvorzukommen sucht. Die katholischen und protestantischen Missionare sind bei ihrem Vordringen auf Mohamedaner gestoßen, die unter englischem Schutz zu stehen behaupten. Dies habe die deutschen Missionare nicht gehindert, Stationen zu errichten.

Paris, 2. November. Die Regierung hat den Signatarmächten der Berliner Conferenz mitgetheilt, daß der Präsident Carnot verschiedene **Protectoratsverträge mit Häuptlingen in dem Gebiete der Elfenbeinküste** zwischen Lelahu und dem Cavallyfluß an der Westküste von Afrika abgeschlossen habe.

Rom, 2. November. Die „Tribuna" bestätigt die Mittheilung der „Economista", nach welcher der **Ueberschuß des Budgets** per 1892/93 20 Millionen Mk. ergebe und fügt hinzu, dies sei um so bemerkenswerther, als die außerordentlichen Ausgaben aus den Budgets verschwinden werden.

Warschau, 2. November. Im Forsthause zu Osowiec, im Gouvernement Grodno, ist der reiche **Holzhändler S. Apfelbaum** mit Familie, im ganzen 12 Personen, darunter vier Männer und zwei Frauen, Nachts von **Räubern überfallen** und durch Axthiebe grausam **ermordet** worden. Nach Mitnahme der bedeutenden Geldsumme steckten die Raubmörder das Forsthaus in Brand. Die Gendarmerie hat sechs des Mordes verdächtige Individuen verhaftet. Die ganze Bande soll aus mindestens zwanzig Personen bestanden haben.

Petersburg, 2. Novbr. General **Schweinitz** ist, nach einer Meldung der „Köln. Ztg.", in Folge eines starken Bronchialkatarrhs seit mehreren Tagen bettlägerig.

Petersburg, 2. November. Der **kaiserliche Ukas,** nach welchem unter Aufrechthaltung des Verbots der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl, sowie aller Getreideabfälle das **Ausfuhrverbot** auch auf **alles andere Getreide, ausgenommen Weizen, auf Kartoffeln, sowie die Producte aus Getreide, dessen Ausfuhr verboten ist, und aus Kartoffeln, sowie auf Mehl, Malz, Grütze, Teig und gebackenes Brod** ausgedehnt wird, ist nunmehr **veröffentlicht** worden. Das Verbot tritt an dem Tage in Kraft, welcher auf die Veröffentlichung des Ukases durch das Gesetzblatt folgt, wobei dem Finanzminister anheimgestellt wird, das Verbot den Zollämtern telegraphisch mitzutheilen. Von dem vorstehenden Verbot sind für die Dauer von 3 Tagen nach dem Inkrafttreten diejenigen Producte ausgenommen, welche zur Completirung einer solchen Ladung dienen, die vor der Veröffentlichung des Verbots begonnen und vor dieser Frist mit der Eisenbahn durch die Landeszollämter in das Ausland abgefertigt worden.

Lodz, 2. November. Die bedeutende **Gummifabrik** von **Emil Wiecke** ist total niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Newyork, 2. Nov. Der Bericht des Capitäns Schley, betreffend die Untersuchung über **Angriffe** gegen die **Matrosen des „Baltimore" in Valparaiso,** theilt mit, daß die Matrosen zahlreiche Mißhandlungen seitens des Pöbels erfahren haben. Die verhafteten Leute des „Baltimore" wurden im Gefängniß heimlich vernommen, dagegen das Gesuch um Zulassung eines Offiziers

vom „Baltimore“ zum Verhör derselben von den chilenischen Behörden abgelehnt.

— Nach einer Meldung des „Herald“ aus **Washington** erklärte ein Mitglied der Regierung der Union, der **Bericht Schleys verschlimmere die Sachlage.** Die Regierung werde vorläufig sich weiterer Schritte enthalten und der chilenischen Regierung eine angemessene Zeit zur Antwort lassen. Die Regierung werde mit Mäßigung aber mit Festigkeit handeln.

Boston, 2. Nov. Der Controleur des Schatzamtsdepartements hat die Schließung der dortigen **Maverick-Nationalbank,** eines der hervorragendsten Finanzinstitute Neuenglands, angeordnet. Viele beträchtliche Depots sind bereits zurückgezogen.

Danzig, 3. November.

[Wahl zum Gewerbegericht.] Bei der gestern im ersten Wahlbezirke unter schwacher Betheiligung seitens der Arbeitgeber vorgenommenen Wahl von acht Beisitzern zu dem Gewerbegerichte wurden gewählt die Herren: Schneidermeister Boltze, Sattlermeister Burgmann, Buchdruckereibesitzer H. J. Bönig, Fabrikant Gustav Davidsohn, Dampfbootbesitzer Friedrich Habermann, Zimmermeister E. Herzog, Fleischermeister Illmann und Friseur Judée. Heute findet in demselben Bezirke die Wahl von acht Vertretern der Arbeitnehmer statt.

* **[Kirchliche Wahl.]** In der **St. Bartholomäi-Kirche** sind am vorgestrigen Sonntag gewählt als Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths die Herren Kaufmann R. Hasse, Zimmermeister H. Wolff, Inspector Fr. Trautwein, Kaufmann G. Mader; als Gemeindevertreter die Herren H. Reitzel, C. Blumnau, F. Wolff, C. Schipper, J. Wittenberg, O. Henkel, E. Lepzin, B. Guske, R. Gronwald, J. Harwardt, F. Boldt, R. Renk, C. Mönert, H. Dworczakowski.

* **[Zur Dampfkesselrevision.]** Zur Ergänzung der am Freitag veröffentlichten Mittheilung über die Abnahme von Dampfkesseln wird uns ein Rundschreiben des Centralverbandes der preußischen Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine mitgetheilt, in welchem zur Herbeiführung einer Gleichheit der Ingenieure innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse von den Vereinen bei Stellung von Anträgen die nachstehende Reihenfolge innegehalten werden soll: 1. nachdem ein Ingenieur seine sechsmonatige Probedienstzeit vollendet hat: das Recht zur Vornahme der regelmäßigen Revisionen und Wasserdruckproben bei allen der Vereins-Ueberwachung unterstellten Dampfkesseln; 2. nachdem er ein Jahr hindurch dieses Recht ausgeübt hat: das Recht zur Vornahme der Wasserdruckprobe nach einer Hauptreparatur bei allen für und von Vereinsmitgliedern reparirten Kesseln, sowie das Recht zur Vornahme der ersten Wasserdruckprobe und Constructionsprüfung bei allen für und von Vereinsmitgliedern erbauten Kesseln; 3. ein Jahr nach Verleihung der Rechte ad 2: das Recht der baupolizeilichen Kessel-Abnahme in Stellvertretung und unter Verantwortung des Vereins-Oberingenieurs; 4. ein Jahr darauf: das Recht der selbständigen baupolizeilichen Kesselabnahme, sowie das Recht zur Vorprüfung von Concessionsgesuchen in Stellvertretung und unter Verantwortung des Vereins-Oberingenieurs; 5. nach einjähriger Ausübung dieser Befugnisse: das Recht zur selbständigen Vorprüfung von Concessionsgesuchen. Weiter heißt es in dem Rundschreiben: Ein jeder Ingenieur, welcher zur Vornahme der Druckprobe und Constructionsprüfung an allen für und von Vereinsmitgliedern erbauten Kesseln befugt ist, soll, wenn dies bisher auch nicht besonders ausgesprochen ist, berechtigt sein zur Vornahme der Wasserdruckprobe nach einer Hauptreparatur an allen für und von Vereinsmitgliedern reparirten Kesseln.

* **[Verein für Knaben-Handarbeit.]** In der gestern Abend in der Concordia abgehaltenen General-Versammlung wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1890/91 vertheilt, aus dem wir entnehmen, daß an dem Schulbesuch 121 Schüler Theil genommen haben, welche die städtischen und königl. höheren Lehranstalten, die Handelsakademie und die Mittelschulen besuchten. Gegen das Vorjahr hatte sich die Zahl der Schüler um 24 vermehrt, welche sämmtlich den Mittelschulen angehörten. Es wurde, wie in früheren Jahren, Unterricht in Papparbeit, Holzschnitzerei und an der Hobelbank ertheilt. Der Schulbesuch war ein sehr reger, Versäumnisse kamen nur ganz ausnahmsweise vor und wurden aus eigenem Antriebe der Schüler nachgeholt. Am 29. April wurde von den Herren Handarbeitslehrern Zürn und Komm ein Cursus für Lehrer eröffnet, an welchem 20 Herren Theil nahmen. Zu diesem Cursus hatte die Stadt einen Beitrag von 1000 Mk. bewilligt unter der Bedingung, daß acht städtische Volksschullehrer unentgeltlich ausgebildet würden, was vom Verein gern zugestanden wurde. Die Einnahmen betrugen im Rechnungsjahre 1890/91 3327 Mk., die Ausgaben 3124 Mk., so daß ein Baarbestand von 203 Mk. in das neue Geschäftsjahr übernommen werden konnte. Nachdem hierauf die Rechnungsentlastung für das Jahr 1889/90 ausgesprochen und zu Rechnungsrevisoren für die Rechnung des Jahres 1890/91 die Herren Dr. Dasse und John Holtz berufen worden waren, wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Kaufmann Münsterberg (Vorsitzender), Stadtrath Ehlers, Walter Kaufmann, Dr. Panten und Dr. Piwkow, durch Acclamation wieder gewählt.

Marienburg, 1. November. Die Errichtung eines **neuen Kreishauses** ist nur noch eine Frage der Zeit, da bei dem fortschreitenden Ausbau des Schlosses auch der Theil bald geräumt werden muß, der jetzt zu Bureaux des Landrathsamtes und des Kreisausschusses Verwendung gefunden hat. Der mit dem Schloßfiscus abgeschlossene Vertrag läuft im Jahre 1893 ab, dürfte aber voraussichtlich noch bis 1895 verlängert werden. Immerhin hat sich die Kreisvertretung schon rechtzeitig nach einem geeigneten Platz zur Errichtung des Kreishauses umgesehen. (Mar. Krsbl.)

s. **Flatow,** 31. Oktbr. Am 30. Oktober tagte im hiesigen Kreishause die diesjährige **Kreissynode.** Dieselbe verhandelte namentlich über die Frage: „Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten, damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmung zum Segen der Gemeinde erfülle. — Die Amtsperiode des bisherigen **Landschaftsraths** des Caminer Kreises, Herrn Gutsbesitzer Wehle-Blugowo läuft zu Weihnachten d. J. ab. Zwecks Neuwahl ist ein Termin auf den 3. Dezember anberaumt worden.

Thorn, 2. Novbr. Die Vorgänge in ostpreußischen Wahlkreisen, der Sieg des Hofbesitzers Dau in dem bisherigen hochconservativen Wahlkreise Stolp-Lauenburg über seinen conservativen Gegner Herrn v. d. Osten dürften den **Freisinnigen des Thorner Kreises** ein Anlaß sein, „endlich etwas hören zu lassen“. Bekanntlich war der Wahlkreis Thorn-Kulm viele Jahre hindurch sowohl im Abgeordnetenhause wie im Reichstage durch liberale Abgeordnete vertreten. Wir erinnern an Gustav Weese, Professor Bergenroth, Landgerichtsdirector Woczewski. Da kam die „neue Wirthschaftspolitik“ des Fürsten Bismarck, das Regime von Puttkamer; die Interessenpolitik rief auch in unserm Kreise eine Umwandlung der bis dahin bestandenen Verhältnisse hervor. Zwei Parteien traten sich gegenüber, die agrarisch-conservative und die freisinnige. Letztere unterlag, die Conservativen behielten die Oberhand. „Conservative Tanzkränzchen“, „conservative Ausflüge“, „conservative Stiftungsfeste“, nicht zu vergessen die Vortheile, welche Handwerker und Bauunternehmer bei den Fortsbauten erzielten und zu verlieren fürchteten, alle diese Verhältnisse führten vor etwa 10 Jahren in unserem Wahlkreise einen wesentlichen Umschwung herbei. Es kommt hierbei noch in Betracht, daß manche hervorragende freisinnige Herren aus diesem oder jenem Grunde sich von der Parteileitung zurückzogen; ihrem Beispiele folgten andere Männer, die auch „Rücksicht zu nehmen hatten“, und so ist es denn gekommen, daß der deutsch-freisinnige Wahlverein nur noch dem Namen nach vorhanden ist. In einer vor etwa zwei Jahren stattgefundenen Sitzung dieses Vereins wurde beschlossen, alle Vierteljahre weitere Sitzungen abzuhalten und in diesen die Tagesfragen zu besprechen. Eine solche Sitzung hat denn auch stattgefunden, auf die Anberaumung einer zweiten wartet man noch vergebens. Wir meinen, angesichts der letzten Wahlergebnisse wäre jetzt gerade die Zeit für unsere freisinnige Parteileitung, mit einer etwas regeren Thätigkeit an die Oeffentlichkeit zu treten. Der größte Theil unserer Arbeiter steht auf Seite der Liberalen.

* **[Die Wahl in Stolp-Lauenburg]** hält jetzt, nachdem man sich von dem Schreck einigermaßen erholt hat, die Federn der Conservativen in lebhafter Bewegung. Ab und zu erhebt dabei auch ein Bußprediger die Stimme, welcher der eigenen Partei etwas den Text liest. Freilich kommt man dabei über den Kampfruf „Mehr Agitation!“ nicht hinaus. Nach unserer Kenntniß der Dinge haben in diesem Punkt die Conservativen in Stolp-Lauenburg keine Unterlassungssünden aufzuweisen; sie haben sich weit mehr durch „zu viel“ als „zu wenig“ geschadet. Freilich, den wirklichen Grund der Niederlage öffentlich anzuerkennen werden sich die Conservativen wohl hüten. Wollen sie uns diese einzige Hoffnung auf ihre Besserung versagen, so werden sie sich schon gefallen lassen, daß man auch an anderen Orten sich nach Kräften bestreben wird, ihnen Muße zum Nachdenken zu verschaffen. In der „Kreuzzeitung“ wird heute zwar dies Vorgehen der hinterpommerschen Wähler für sehr thöricht erklärt, dieselben werden sich aber darüber zu trösten wissen. „Wenn ein ländlicher Wahlkreis“ — meint nämlich der „Kreuzzeitungs“-Mann — „freisinnig wählt, so ist das eine so große Thorheit, daß die Freisinnigen selbst sie nicht begreifen werden.“ Leider vergißt die „Kreuzztg.“, daß nur die fünfjährigen Legislaturperioden die Freisinnigen daran hindern, diese „große Thorheit“ in recht weitem Umfange zu begreifen.

Das zartfühlende „Lauenb. Kreisblatt“, welches einer liberalen Versammlungs-Anzeige die Aufnahme verweigerte, um nicht den gut conservativen Geschmack seiner Leser zu verletzen, ärgert sich nun über das schreckliche Vorkommniß, daß in Leba, wo man den Liberalen auch noch das Lokal für eine Versammlung vorenthielt, Stimmzettel für Dau auf Chausseesteinen liegend gefunden seien. Es tractirt dann den Gaumen seiner politischen Speisegäste mit folgender mehr als faden Erzählung: „Auch die Juden bemühten sich, ihre Wahlzettel an den Mann zu bringen, wie sie aber hörten, daß unsere Fischer ihre Kutter seeklar machten, um die Juden nach Jerusalem zu fahren, räumten sie bald unser Städtchen.“ Nun erst gewann der Lebaer Hofpoet des „Lauenb. Krsbl.“ seine Fassung wieder. Er dichtete folgendes schöne Verslein und legte es in die Wahlurne, von wo es als süßer Trost über die Niederlage in die Spalten des genannten Blattes überging:

Dau kam über Osten her,
Macht die Gegend feucht und leer.
Schon Regen haben wir genug,
Viel Dau macht den Acker auch nicht gut,
Drum wählen wir mit Recht und Fug,
Von der Osten, ein conservatives Blut.

Th. P. **Königsberg,** 1. Novbr. Die Klagen unserer Kaufmannschaft, daß die **neuen Staffeltarife** den Handel Königsbergs schädlich beeinflussen würden, ist an höherer Stelle nicht unbeachtet geblieben. Die Herüberkunft des Geh. Reg.-Raths Möllhausen, Mitglied des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, hat neben anderem auch einer genauen Kenntnißnahme von der Einwirkung der Staffeltarife auf unseren Ort und etwa nöthigen Aenderungen gegolten. — Es liegt im Plane, für unsere Stadt eine gut ausgestattete **Baugewerksschule** zu errichten, für die sich ein lebhaftes Bedürfniß immer mehr herausgestellt hat. Und endlich soll es nun Ernst werden mit der Errichtung einer Dampffähre zwischen Aschhof und Lizent; nachdem sich Unternehmer nicht gefunden, wird wohl die Stadt selbst die Sache in die Hand nehmen. — Kaum hat die große **Bodega-Compagnie** ihre erste hiesige Niederlage in der Kantstraße errichtet, so ersteht am Bergplatz eine zweite Bodega, der aber die erste das Recht streitig macht, sich mit ihr verwechseln zu lassen. In einer kleinen Schrift, die in zahlreichen Exemplaren verbreitet wird, warnt die ältere Bodega vor der jüngeren, welche nicht zu den 47 Geschäften gehöre, welche die große Compagnie errichtet hat. — Nach dem Vorgange der hiesigen katholischen Gemeinde, welche sich ein **Gemeindehaus,** das St. Adalbertshaus, gebaut und dadurch zum Mittelpunkt für den geselligen Verkehr der Gemeindegenossen geschaffen, versuchen jetzt auch evangelische Gemeinden ein gleiches, so die Neuroßgärter Gemeinde, welche über die Modalitäten der Ausführung in Berathung getreten ist.

* Den Forstmeistern Gercke, Kleyensteuber, Heyder, Ochwadt und Brinckmann zu Gumbinnen ist der Titel Regierungs- und Forstrath verliehen. Den Oberförstern Jüdtz-Warnen, Regling-Schorellen, Wrobel-Lyck, Walckhoff-Kranichbruch, Schefer-Kullik, Gadow-Neu Lubönen, Lizak-Schmalleningken, Wohlfromm-Brödlauken, Röckner-Pfeilswalde, Braune-Heydtwalde, Böhme-Skallischen, Löwe-Ußballen, Freiherr v. Nordenflycht-Szittkehmen, Wörmcke-Turoscheln, v. Saint-Paul-Nassawen und Schrage-Astrawischken ist der Titel Forstmeister mit dem Range der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

Heydekrug, 1. November. Die **Schweinezucht** ist ein Speculationsobject, welchem die Landwirthschaft bei den hohen Fleischpreisen nicht mit Unrecht die meiste Sorgfalt zuwendet. Zu welcher Entwickelung dieselbe bei uns gediehen ist, geht am besten aus dem Umsatz hervor, der auf den Märkten wie bei der Wanderung der Händler durch die Dörfer erzielt wird. Die amtlich ausgeübte Controle über den Umsatz auf unseren Märkten hat im verflossenen Monat eine besonders hohe Ziffer ergeben, nämlich 1230 Stück. Der Auftrieb durch die Händler in den Dörfern dürfte in unserem Kreise annähernd dieselbe Zahl aufzuweisen haben.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Der Vorsitzende Lindley der Prüfungscommission der Frankfurter elektrotechnischen Ausstellung theilte soeben der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft mit, daß auf die gesammte Länge der **Lauffen-Frankfurter Kraftübertragung** 175 Kilometer mit 27 000 Volts Spannung erfolgreich gearbeitet worden ist. Damit hat dieser Versuch auch die letzte Probe glänzend bestanden. (W. T.)

Neustadt a. Hdt., 1. Novbr. Gestern Abend um 8 Uhr erfolgte auf einem Geleise des hiesigen neuen Güterbahnhofes ein **Zusammenstoß** zwischen einem **Personenzug** und den letzten fünf Wagen eines **Güterzuges.** Der Hergang war nach amtlicher Auskunft folgender: Der ausfahrende Personenzug übersah das Ausfahrtsabschlußsignal, vor welchem er zu halten gehabt hätte, und fuhr dem Güterzug, der vor ersterem schräg passirte, in die Flanken. Die letzten 5 Wagen wurden aus dem Geleise geworfen, vier davon beschädigt. Der Locomotivführer des Personenzuges erhielt eine schwere Kopfwunde und der Heizer Contusionen. Die Passagiere blieben unverletzt.

* **Paris,** 31. Oktober. **[Versuchter Raub im Bahnwagen.]** Auf der Eisenbahnlinie Paris-Havre machte heute ein unbekannter Amerikaner einen Raubmordversuch gegen einen Kaufmann aus Saint-Etienne; letzterer zog jedoch einen Revolver und hielt den Angreifer in Schach bis zur Ankunft in Havre, wo der Amerikaner verhaftet wurde.

London, 30. Oktober. Die deutsche Gouvernante Frl. **Wiedemann,** deren Entschädigungsklage wegen Verführung und Bruch des Eheversprechens gegen ein Mitglied des hohen Adels seinerzeit großes Aufsehen erregte, fühlt sich noch immer gedrungen, vor der Oeffentlichkeit aufzutreten, obwohl sie die Sympathie, welche ihr anfangs in reichem Maße entgegengebracht wurde, längst verscherzt hat. Am 18. November will sie in einem Vortrag in der South-Place-Kapelle in Finsbury (London) ihr vermeintlich grausames Schicksal schildern. Die Vorträge, welche Frl. Wiedemann kürzlich gehalten hat, erfreuten sich keines großen Besuches.

Rom, 30. Oktober. **Der seit gestern wüthende Nordoststurm** hat heute Morgen die **„Eiche des Tasso“** beim Kloster Sant Onofrio am Janiculus umgerissen. Die bereits vielfach geborstene, verwitterte Eiche war schon seit längerer Zeit gestützt worden.

*In **Melbourne** herrscht die **Influenza** außergewöhnlich stark; auch der erste Minister ist von der Krankheit befallen worden.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 30. Oktober. Die Rostocker Brigg **„Ariel“,** von Danzig nach Wiesbeach mit Eichenholz, ist nach Grundstoß auf Saltholmen nach Kopenhagen eingebracht worden.

Antwerpen, 30. Oktoaer. Wie der „Précurseur“ meldet, soll der chilenische Dampfer **„Millo“** (?), von Antwerpen nach Valparaiso bestimmt, in der Magellan-Straße gestrandet sein. **70 Personen sollen ihr Leben eingebüßt** haben.

C. **Newyork,** 30. Oktober. In der Nähe von Vicksburg ist der Dampfer **„Oliver Bierne“,** welcher abwechselnd Passagier- und Frachtenverkehr vermittelt, verbrannt. Zwölf an Bord befindliche Personen **kamen in den Flammen um.**

Newyork, 31. Oktober. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer **„Fürst Bismarck“** ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier und der Bremer Postdampfer **„Habsburg“,** von Bremen kommend in Baltimore eingetroffen.

Panama, 30. Oktober. Der Postdampfer **„Avon“** segelte gestern nach der Stelle, wo die **„Moselle“** Schiffbruch erlitten hat. Der Capitän meldet, daß die „Moselle“ ein Wrack ist. Der Capitän der letzteren wird noch vermißt.

Standesamt vom 2. November.

Geburten: Lehrer Emil Schulz, [illegible] — [illegible] Franz Klekacz, T. — Arbeiter Hermann [illegible] — Bäckermeister Friedrich Wilhelm Herm[illegible] [illegible]nauer, T. — Schlossergeselle Karl Julius Ga[illegible], S. — Vice-Wachtmeister Gottfried Kamp, T. — Bernsteindrechsler Wilhelm Jook, S. — Fabrikarbeiter Johann August Kleist, T. — Arbeiter Julius Meseck, T. — Tischlergeselle Albert Rexin, T. — Schmiedegeselle Johann Wittkowski, S. — Theatermaler Robert Moritz Wimmer, T. — Arbeiter Johann Dallek, T. — Buchbinder Wilhelm Voß, T. — Maurergeselle Albert Richard Lewandowski, T. — Rittmeister und Compagnie-Chef im Train-Bataillon Nr. 17 Paul Reimer, S.

Aufgebote: Arbeiter Johann Baranczak in Radlowo und Rosalie Ziolkowska daselbst. — Bierfahrer Joh. August Jantowski hier und Rosalie Zynda in Schmierau. — Kaufmann Max Wilhelm Witt und Margarethe Hedwig Müller. — Schmiedeges. Franz Jakob Omerink hier und Rosalie Knop in Rosenberg. — Steuermann Otto Emil Ringe und Anna Katharina Maria Elisab. Stegmann. — Seefahrer Johann Albert Rudolf Ruth und Auguste Werner.

Heirathen: Apotheker Karl Maximilian Paul Eiselt aus Neuenburg Westpr. und Olga Adelheid Bauer aus Langfuhr. — Töpfermstr. Johann Anton Schmidt und Wwe. Ida Antonie Engel, geb. Damelowski. — Seefahrer Julius Ferdinand Mohr und Sofie Marie Margarethe Witt. — Rechtsanwalt Luis Rothenberg und Elsbeth Marie Joachimsohn.

Todesfälle: Wittwe Ida Elisabeth Matzka, geb. Metzdorff, 48 J. — T. d. königl. Schutzmanns Ernst August Pieper, 5 W. — Weinreisender Otto Schwechten, 48 J. — S. d. Arbeiters Andreas Stagnit, 8 W. — S. d. Maurergesellen Max Hallmann, 4 W. — S. d. Kaufmanns Otto Münsterberg, 7 J. — Frau Henriette Wilhelmine Fröschke, geb. Lösdau, 35 J. — Dienstmädchen Clara Werther, 20 J. — Pflegling Ludwig Zimmermann, 66 J. — S. d. Fleischergesellen Oskar Duebeck, 2 M. — S. d. Arbeiters Eduard Butowski, 3 W. — Unehel.: 1 T., 1 T. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 2. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 236⅛, Franzosen 238⅝, Lombarden 79⅜, Ungar. 4% Goldrente 89,40, Russen von 1880 —. — Tendenz: matt.

Wien, 2. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 275,12½, Franzosen 278, Lombarden 90,00, Galizier 204,75, ungar. 4% Goldrente 103,60. Tendenz: lustlos.

Paris, 2. Novbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,55, 3% Rente 95,00, 4% ungarische Goldrente 90,00, Franzosen 612,50, Lombarden 212,50, Türken 17,30, Aegypter 483,12. — Tendenz: weichend. —

London, 2. Nov. Fondsbörse geschlossen.

Petersburg, 2. Novbr. Wechsel auf London 3 M. 99,25. 2. Orientanl. 98⅜, 3. Orientanl. 98⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. November. Stimmung: anfangs stetig, Schluß ruhig. Heutiger Werth ist 12,75 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 2. Novbr. Mittags. Stimmung: Eröffnung stetig, dann fest. November 13,15 M Käufer, Dezember 13,22½ M do., Januar-März 13,40 M do., März 13,50 M do.

Abends. Stimmung: ruhiger. November 13,10 M Käufer, Dezember 13,15 M do., Januar-März 13,32½ M do., März 13,32½ M do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 2. November.

Aufgetrieben waren: 27 Rinder, nach der Hand verkauft, 247 Landschweine preisten 30—33½ M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde mit allem geräumt. Das Geschäft verlief glatt.

Berliner Viehmarkt.

(Tel. Bericht der „Danziger Zeitung.)

Berlin, 2. November. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3616 Stück (incl. 104 Dänen und Schweden). Circa 700 bessere junge Ochsen, darunter 626 Husumer, waren am Platz, 600 waren von ganz geringer Waare. Das Geschäft wickelte sich ruhig ab, ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 60—62 M, 2. Qualität 55—58 M, 3. Qualität 45—50 M, 4. Qualität 40—43 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 14 172 Stück, darunter 466 Dänen und 583 Bakonier. Tendenz: Bei gutem Export ziemlich wie in der Vorwoche. Der Handel war schleppend, außer bei 500 Stück reifer Waare; kernige feste inländische, sowie Dänen sehr gesucht und wurden leicht abgesetzt; geringe leichte Waare kaum verkäuflich, etwas Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 54, beste kernige fette über 250 ℔ 55 M, einzelne noch höher, 2. Qual. 49—52 M, 3. Qualität 40—48 M per 100 ℔ mit 20% Tara. Bakonier, langsam ausverkauft, erzielten 50—55 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1274 Stück. Tendenz: ruhig, anfangs ungünstiger als bisher. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 60—67 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qualität 53—59 Pf., 3. Qualität 45—52 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 9342 Stück. Tendenz: So flau, daß trotz des geringen Auftriebes der Preis durchweg fallend war, größerer Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf., 2. Qual. 32—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 31. Oktbr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** konnte gegen Schluß bei zunehmender Festigkeit seinen Werthstand erhöhen. Der Verkehr war etwas lebhafter als bisher, wenngleich Umsätze in Terminen nicht bekannt geworden sind. Zugeführt wurden vom 24. bis 30. Oktober 100 000 Liter, gekündigt 65 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 72, 72¼, 72½, 73 M u. Gd., nicht contingentirt 52¼, 52½, 52¾, 53¼ M und Gd., kurze Lieferung contingentirt 72 M, Oktober nicht contingentirt 51½, 51, 52, 52¼, 52½ M Gd., November-März nicht contingentirt 50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 51½ M Br., 51 M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 52 M Br., 51½ M Gd. Alles pro 10 000 Kilogramm incl. Faß.

Stettin, 31. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 220—226, per Oktober 228,00, per Oktober-November 228,00. — **Roggen** matt, loco 215—234, per Oktbr. 241,00, per Oktbr.-Novbr. 238,50. — **Pomm. Hafer** loco neuer 165—170. — **Rüböl** ruhig, per Oktober 62,50, per April-Mai 61,00. — **Spiritus** matt, loco ohne 70 M Consumsteuer 51,00, per Oktober 50,50, per April-Mai 51,50. — **Petroleum** loco 11,00.

Käse.

Berlin, 1. Novbr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Die eingetretene kältere Witterung wirkt auf den Consum nachtheilig. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 87—95 M, secunda und imitirten, neue Waare, 50—70 M, echten Holländer, neue Waare, 68—80 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 38—44 M, Qu.-Backsteinkäse 18—20—24—28 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,15—3,40 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Butter.

Hamburg, 30. Oktbr. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 122—124 M, 2. Klasse 118—120 M per 50 Kilogramm Netto, reine Tara. Tendenz: ruhig.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter u. fehlerhafte 100—110 M, schleswig-holsteinische u. ähnliche Bauer-Butter 95—105 M, livländische und esthländische Meierei-Butter 105—115 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 75—78 M unverzollt, finnländische Sommer- 85—90 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 50—70 M unverzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Unsere Notirungen sind in den letzten Wochen so hoch geschraubt worden, daß hierdurch der Begehr nach feinster Butter eingeschränkt wurde. Hierzu kommt noch die jetzige fast durchgehends mangelhafte Qualität der Butter und bestimmten diese beiden Factoren den am Dienstag schon erfolgten Rückgang von 4 M. Der Handel nahm weiter einen ruhigen Verlauf für alle Sorten, und ist manches von feinster Butter unverkauft stehen geblieben. Standwaare dürfte nach Eintritt kälteren Wetters mehr begehrt werden.

In Auction wurden von 39/3 Tonnen nur 20 Gebinde zum Durchschnittspreise von fast 123 M verkauft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. November. Wind: N.

Gesegelt: Emma Maria, Steinorth, Karrebäksminde, Oelkuchen. — Emanuel, Christensen, Sunderland, — Graf Bismark, Kleist, Grimsby, — Ragna, Sivertsen, Aarhus, — Lisbeth, Freitag, Schülpersiel, Holz. — Bismark, Berntsen, Odense, Oelkuchen.

Im Ankommen: 2 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Berlin. Se. Excellenz v. Kczewski a. Graudenz, General-Lieutenant. Zöller n. Fam. aus Mainz, Premier-Lieutenant. Dahms a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Gurlovius a. Königsberg, Ingenieur. Hauptmann Schrewe aus Prangschin, Rittergutsbesitzer. Lieutenant Strehlke a. Oppeln, Rittergutsbesitzer. Graf Brockdorff-Ahlefeld aus Chinow, Rittergutsbesitzer. Buschow a. Reitlingen, Henn a. Culmbach, Schultze a. Schlaggenwald, Uhlig a. Annaberg, Lunion a. London, Rosenthal aus Berlin, Kröhl aus Leipzig, Busching aus Limbach i. S., Wienicke a. Halle, Wangenheim a. Berlin, Großheim a. Dresden, Puppel n. Gem. a. Marienwerder, Büchenbacher a. Fürth, Zabel a. Chemnitz, London aus Breslau, Kubel a. Hamburg, Plachte a. Berlin, Sahlmann a. Fürth, Hauck a. Hamburg, Grecke a. Olbernhau, Ihlefeld a. Silberberg, Kaufleute.

Walters Hotel. Frau Major Blume n. Fam. aus Danzig. Nöldechen n. Gem. aus Danzig, Hauptmann. v. Klitzing aus Danzig, Lieutenant. v. Kleist a. Rheinfeld, Rittergutsbesitzer. Frau Hauptmann Schlenther n. Frl. Tocher a. Kleinhof. Bölcke a. Barnemitz, Rittergutsbesitzer. du Bois aus Dalwin, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Türck a. Neustrelitz. Wunderlich n. Gem. a. Junkertroyl, Gutsbesitzer. Justizrath Beer a. Königsberg, Rechtsanwalt u. Notar. Petersen aus Königsberg, Regierungs-Baumeister. Dr. Klostermann a. Hörde, Hüttendirector. Barnewitz a. Labes, Reg.-Assessor. v. Kolescha aus Neustrelitz, Administrator. Schultz a. Stettin, Schindler, Meinhardt, Fromme und Löwenthal a. Berlin, Rawitzki a. Thorn, Puff aus Dresden, Müller a. Stuhm, Königs a. Leipzig, Schönherr a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Leißning a. Buchau, Gutsbesitzer. Sohst a. Rehberg, Rittergutsbesitzer. Harms a. Orloff, Gutsbesitzer. Hertell aus Landsberg, Fabrikbesitzer. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Strumy a. Eschendorf, Krosta n. Fam. a. Mariensee, A. Holtz a. Blumfelde, E. Holtz a. Bromberg, Zernecke a. Stargard, Friese a. Schwenten, Lange a. Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Schröder aus Ustarbau, Domänenpächter. Kuntze aus Ottloschin, Fabrikbesitzer. Hegenbach aus Wernoczin, Lieutenant und Gutsbesitzer. Frl. Cremat aus Lissau. Frau Fehlauer a. Lissau. Brabandt a. Berlin, Strauß a. Tapiau, Schilling a. Leipzig, Rüger a. Bärwalde, Löck a. Chemnitz, Rieser a. Danzig, Corvinus a. Leipzig, Buchholtz a. Gandau, Merkell a. Eisleben, Hartung a. Liegnitz, Drude a. Dresden, Bormbaum a. Lychen, Lechelin a. Angermünde, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Klatt a. Lessen, Gutsbes. Schwechten a. Berlin, kgl. Baurath. Krüger aus Kiel, Post-Kassirer. Schröder a. Berlin, Mieike a. Köln, Lattermann aus Kahla, Siegel a. Mannheim, Ochs a. Köln, Wiemann a. Magdeburg, Wasilewski a. Wittenberg, Ahrens aus Nordhausen, Kruse a. Stettin, Abramowski a. Berlin, Cathrein a. Köln, Dienemann a. Berlin, Schenirer aus Breslau, Raten a. Karlsruhe, Wolff a. Chemnitz. Aue a. Dresden, Bernsdorff, Roll, Habermann a. Berlin, Wendriner a. Breslau, Nachtigall a. Nürnberg, Vidali a. Triest, Müller a. Remscheid, Marsmann a. Hamburg, Gomhaber a. Aschaffenburg, Schifftan, Truppel, Plötz, Brietsch, Gonzula a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Fried. Gustav Fast,

im beinahe vollendeten 76. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit anzeigen.

Danzig, d. 2. November 1891

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes aus ebendaselbst statt. (1491

Steckbriefs-Erneuerung.

Der unterm 3. Februar 1891 hinter den Dienstknecht **Stephan Kossater** aus Alt Grabau, Kreis Berent, erlassene Steckbrief wird erneuert. (1447

Berent, den 27. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Josef **Quidsinski**, Sohn des Arbeiters Johann Quidsinski aus Hoch Strieß in der Danziger Zeitung Nr. 19166 vom 20. Oktober 1891 erlassene Steckbrief ist erledigt. IX D 250/91

Danzig, den 27. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht XIII.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 30. Oktober 1891 ist an demselben Tage die in Berent errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Moritz Sommerfeld** ebendaselbst unter der Firma

M. Sommerfeld

in das diesseitige Firmen-Register eingetragen. (1446

Berent, den 30. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 26. Oktober 1891 ist an demselben Tage die in Pr. Stargard bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Mieczyslaus Nagorski** ebendaselbst unter der Firma **M. Nagorski** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 280 eingetragen.

Pr. Stargard, 26. Oktbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der am 22. Mai d. J. stattgehabten Ausloosung der Anleihescheine des ehemaligen Landkreises Danzig — dritter Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe		Nr.		über	
Buchstabe	A	Nr. 108	über	1000	M
-	A	- 109	-	1000	-
-	A	- 131	-	1000	-
-	A	- 249	-	1000	-
-	A	- 250	-	1000	-
-	B	- 137	-	500	-
-	B	- 139	-	500	-
-	B	- 140	-	500	-
-	B	- 141	-	500	-
-	C	- 111	-	200	-

Die ausgeloosten Anleihescheine werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechenden Capitalabfindungen vom 2. Januar 1892 ab bei der Kreis-Communal-Casse des Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Anleihescheine, sowie der sämmtlichen dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 28. Mai 1891.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung.

Bekanntmachung.

Der auf der hiesigen Gasanstalt **in der Zeit vom 1. April 1892 bis ult. März 1895** zu producirende **Theer**, ungefähr 10 000 Centner jährlich, wird zum Verkauf gestellt.

Submissions- und Contractsbedingungen sind im I. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen und **werden auf Erfordern übersandt.**

Wir bitten, Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot auf Theer" bis zum 14. November 1891, Mittags 12 Uhr, im I. Bureau des Rathhauses einzureichen.

Danzig, den 12. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Baumbach. Trampe.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der für die im Bau begriffene Schule in der Baumgartschengasse Nr. 2 hierselbst benöthigten Utensilien und Inventarien soll in Submission vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind im Stadtbaubureau, Langgasser Thor, einzusehen und versiegelte Offerten ebendort, bis spätestens

Mittwoch, den 4. November cr.,

Vormittags 10 Uhr

einzureichen. (1343

Danzig, den 30. Oktober 1891.

Die Stadtbaudeputation.

Zum Abladen von Schnee und Eis werden einige vor den Thoren der Stadt gelegene Ackerflächen zu pachten gesucht.

Meldungen werden im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe entgegen genommen. (1249

Danzig, den 30. Oktober 1891.

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Es laden nach:

Greenock u. Glasgow

Dampfer „Jason", ca. 12. d. Mts.,

Bremen

Dampf. „Jupiter", ca. 8. d. Mts., und erbitten Güter-Anmeldungen

Aug. Wolff & Co.

Soeben erschien:

Winter-Ausgabe 1891

der

Wohnungsliste der Offiziere u. Beamten der Garnison Danzig.

Preis 25 ₰.

A. W. Kafemann, Danzig.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania", Capt. Ziemke.

Von Stettin: jeden Sonnabend, 12 Uhr Mittags.

Von Kopenhagen: jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags. (8852

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Th. Eisenhauer's

Musikalien-Handlung und Musikalien Leihanstalt **Langgasse Nr. 65**

empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Täglich Eingang v. Novitäten. Ansichtsendungen bereitwilligst. (8870

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände und Syphilis, behandelt **gründlich** und schnell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstr. 96. (Auswärtige brieflich), disret.

Ich liefere wieder die **verboten** gewesenen, 240 Seiten starken, mit echten **Photographien** illustr. hochpikanten

Liebesabenteuer

für nur M 1. Ebenso die hochwichtigen, für kinderreiche Eltern unentbehrlich, mit anatom. Abbildungen illustr. (1284

Ehegeheimnisse

für nur M 1. Neue illustr. Kataloge 20 ₰, frei gegen Briefmarken, Nachn. 25 ₰ mehr.

J. Dörner, Buchhandlung, in Schöneberg bei Berlin.

Schönschreiben

Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde) Kleine Ausgabe 50 Pf. Einf. u. d. Buchhaltung. Prospect grat. fr. Gebr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht.

Französisch.

Frz. Stunden, Grammatik und Convers., sowohl an Einzelne, wie auch in Cirkeln, ertheilt (1476

Minna Bertram,

Breitgasse 99, 1 Tr.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich als

Havarie-Bevollmächtigter

für den Verein „Hamburger Assekuradeure" ernannt bin.

Gleichzeitig allen Betheiligten zur Nachricht, daß ich die wöchentlichen Assekuranzlisten in der von dem verstorbenen Herrn Spalding üblichen Weise weiter herausgebe.

Näheres in meinem Bureau

Johannisgasse 42.

1478) **A. F. Boß.**

Fein geschnittenen Sauerkohl und Dill-Gurken

in ganzen Gebinden offerirt

E. F. Sontowski,

Hausthor 5.

Vermittelst meiner Kohlschneidemaschine neuester Construction liefere ich jetzt

Ia zarten, hiesigen Sauerkohl

in allerfeinstem Magdeburger Schnitt und empfehle denselben in Originalgebinden und ausgewogen zu billigsten Preisen.

Arnold Nahgel,

Schmiedegasse 21, am Holzmarkt. (1393

Ungarweine

bester Qualität — durch direkte Verbindung — offerirt **Robert Zander,** Colonialwaarenhandlg., Danzig; **Otto Kroll,** Langfuhr.

4711

EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette, anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

FERD. MÜLHENS

„Glockengasse No. 4711"

KÖLN.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die „**preisgekrönte Crème Grolich**", da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Danzig: Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, Albert Neumann, Drog., R. Lenz, Brodbänkeng. 43.

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Blooker's Cacao M 3.30 pro ½ Kilo empfiehlt J. M. Kutschke, Danzig, Langgasse — Zoppot, Seestraße.

Begründet 1862.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Erste Deutsche Unternehmung für Reisen nach allen Ländern der Erde,

Berlin W., Mohren Str. 10.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere **illustrirten Prospecte für Gesellschaftsreisen pro 1892** nach dem **Orient, Italien, Tunis, Algier, Spanien, Frankreich, England, Schweden, Norwegen, Dänemark, Russland, Kaukasus, Ostindien,** sowie über unseren

Billet-Verkauf nach dem Auslande für Eisenbahnen und Dampfboote

erschienen sind und gegen Einsendung von 20 Pfg. Porto gratis versandt werden.

Die Führung geschieht bei allen Reisen durch gewandte, orts- u. sprachenkundige Arrangeure. In den Preisen sind alle Kosten für Fahrt, Führung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, alle Kosten für Besichtigung und Ausflüge, für Ab- und Zugänge, Gepäckbesorgung u. Trinkgelder eingeschlossen.

Die Reisen fallen stets in die beste Jahreszeit der zu besuchenden Länder.

Wir bitten dringend, alle Briefe zu adressiren:

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohren-Strasse 10. (1448

Zu Geschenken

empfehle ich

neueste kunstgewerbliche Erzeugnisse

in Bronce, Eisen, Zink, Porzellan, Majolica, Terracotta, Glas, Leder etc.

Bernhard Liedtke.

Bestecke von Christofle zu Fabrikpreisen.

Außerordentliche Generalversammlung.

Die Actionäre der **Mewer Credit-Gesellschaft Luedecke in Mewe** werden hiermit zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf

Donnerstag, den 19. November cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in das „Deutsche Haus" zu Mewe ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Abänderung des jetzt bestehenden Gesellschaftsvertrages zum Zwecke des Eintritts des bisherigen Procuristen Herrn **Georg Obuch-Mewe** als zweiten persönlich haftenden Gesellschafter und Erhöhung des Actiencapitals um **120 000 Mark.**

Mewe, den 28. Oktober 1891. (1138

Der persönlich haftende Gesellschafter.

Luedecke.

Der Statuten-Entwurf liegt für die Actionäre im Comtoir der Gesellschaft zur Einsicht aus.

Knöpfe, Kleiderbesätze,

Futterstoffe.

Gämmtliche Auslagen zur Schneiderei empfiehlt in größter Auswahl (8909

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Schöne Haut, feiner Teint, jugendfrisches Aussehen wird unfehlbar erzielt durch

DOERING'S SEIFE mit der Eule.

Laut ärztlichem Gutachten die beste neutralste Toilette-Seife der Gegenwart. Gut reinigend. — Lieblich. Parfüm. Billig. Sparsamer Verbrauch.

Unentbehrlich in der Damen-Toilette.

Doering's Seife mit der Eule ist die einzige, welche auch **Personen mit äußerst empfindlicher Haut** zuträglich ist. Zum Waschen der Säuglinge **und Kinder** sehr zu empfehlen. Chemisch geprüft und befunden als

die beste Seife der Welt.

Als Kennzeichen ist jedem Stück echter **Doering's Seife** unsere Schutzmarke, die **Eule,** aufgeprägt, **daher** die Benennung **„Doering's Seife mit der Eule".**

Zu haben a **40 Pf. pro Stück** bei: Kgl. priv. Elephanten-Apotheke und Drogenhdlg., E. Haeckel, Breitgasse 15, — Apotheke und Drogerie A. Heintze Nachflg. A. Rohleder, Langgarten 106, — Apotheke zum Englischen Wappen und Drogerie Osc. Michelsen, Breitgasse 97, — Rich. Lenz, Parfümerie, Brodbänkengasse 43, — Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1, — Albert Neumann, Langenmarkt 3, — Hans Opitz, Drogerie, Gr. Wollwebergasse 21, — Carl Baetzold Nachflgr. F. Rudolf, — E. Kornstädt, Rathsapotheke, Langenmarkt 39, — G. Kuntze, Löwendrogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5, — G. H. Wolle, Thornschegasse 1, — Löwen-Apotheke, Langgasse 72, — Rob. Zander, Wiesengasse 1, — K. Gendel, Heil. Geistgasse 22. (8908

Engros-Verkauf: Doering u. Cie., Frankfurt a. M.

Feinste Daber'sche Speise-Kartoffeln

in Waggonladungen und ausgewogen von 10 Pfd. ab zu billigsten Preisen. Bestellungen für den Winterbedarf nimmt entgegen

Consum-Waaren-Handlung,

Nr. 2, Holzmarkt Nr. 2. (1472

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartig. Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerz, Quetsch. sofort Linderung. Näh. d. Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 ₰. (8848

English lady gives lessons. Epply to this paper. A. 1442.

Feinste

Tafelbutter,

täglich frisch, 8 Pfd. netto 10 M 40 ₰ franco gegen Nachnahme versendet (1493

die Molkerei-Genossenschaft Pladiau Ostpreußen.

Privat- und Nachhilfestunden werden von einer Lehrerin ertheilt Weidengasse 7 II.

Jede Namenstick. wird Hl. Geistgasse 44 part. billig angefert.

Bis z. Frühjahr vorräth., delikater

Haide-Scheibenhonig,

℔ 1 M, 2. Waare 70 ₰, Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 130 ₰; Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.

C. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.

Prima Sprotten,

täglich frisch aus meiner Räucherei, versendet zu billigsten Tagespreisen

Heinrich Hinrichsen,

Eckernförde. (1439

Ostfries. Hammelbraten,

9 Pf. franco. Nachn. 5 b. 6 M.

G. de Beer, Emden, (Ostfriesland). (1417

Starke Aale,

grün 65 bis 70 ₰, geräuchert M 1,10 pro Pfd., sowie **Gelee-Aal, Kräuter-Anchovis 2c.** in ganzen und halben Postbüchsen offerirt (1409

J. Waltmann,

Putzig Westpr.

Ungar. Zucht-Geflügel,

alle Rassen der Welt übertreffend, fleißige Eierleger, lebende Ankunft garantirt, in 10 Pfd. Postkäfig.

3—5 Zuchthühner, gewöhnliche Art, M 6,
3 Zuchthühner, weiß oder gelb, M 7,50,
3 Zuchthühner, bunt, schönste Art, M 8,50,
3 Zuchthühner, schwarz od. schwarzweiß, M 9,50,
3 große Enten M 6,
2 Pecking-Enten (Riesen) M 8,
1 Gans und 1 Ente M 6,

versendet portofrei g. Nachn. od. Voreins. des Betrages die größte südungar. Geflügelzucht u. Mastanstalt **Leopold Fischer,** Temesvár-Josefstadt, Südungarn.

Preis-Courante gratis u. franco.

Three Pipes Rum

Westindischer Rum von * per Fl. M 2.— (678

C. H. Edward Rounce & Co., London, *** per Fl. M 3.—

Jamaica-Rum (guter Verschnitt) per Fl. M 1.50,

v. 2 Fl. an franco geg. Nachn. per plombirte Originalkiste von 12 Fl. M 1.20 billiger u. franco.

J. G. Adolf Wulf, Hamburg

Jede

Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Pianino, elegant, Liegnitzer Fabrikat, präm., Kostenpreis 1000 M, Fortzuges halber für 500 M zu verk., auch Theilzahlung, **Hundegasse 116 I.**

Eis. Geldschrank, feuer- u. diebesfest mit **Stahlpanzertresor** bill. z. verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Wilhelm Herrmann,

Langgasse 49, nahe dem Rathhause, (1298

empfiehlt in großer Auswahl neue weiße Holzwaaren zum Bemalen, zur Brand- und Kerbschnitzarbeit. Oel- und Aquarellfarben, Pinsel 2c. Offenbacher und Berliner Lederwaaren.

Blumenpapiere und alle Bestandtheile zur Selbstanfertigung von Blumen.

Canavasartikel zum Ausnähen.

Neueste Lampen- und Lichtschirme.

Briefpapiere, Briefkarten in den neuesten, vom schlichtesten bis zu elegantesten Dessins. Aeltere Muster vom ganzen Lager habe ich zu recht billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. (1298

C. Meißner in Sambor (Galizien) liefert frc. Porto zu netto 8½ ℔ fr. reine **Naturbutter** p. Postn. zu M 7, 9 ℔ hochfeinen Bienenhonig zu M 5,50.

Holl. Dachpfannen

aus dem Schiffe „**August Jänker**" an unserer Fabrik in Legan löschend, offeriren (1421

L. Haurwitz & Co.

Suche

einen Butterlieferanten, welcher mir wöchentlich 30—40 Pfd. in Postcolli von 10 Pfd. per Nachnahme senden kann. Offerten erbittet **H. Rüdolph,** Wilmersdorf bei Berlin. (1410

Das Gartengrundstück, Südstraße Nr. 19 und Eissenhardtstraße, Vorbesitzer Herr **Ganio,** ist umständehalber zu verkaufen. Näheres bei **A. Schröder,** Südstraße Nr. 9. (1484

Hotel-Verkauf.

Wegen eines anderen Unternehmens bin ich willens, mein Hotel ersten Ranges, ohne Concurrenz, für einen billigen Preis von 76 000 Mark, Anzahlung 20 000 Mark, zu verkaufen. Bahnverbindung, Kreuzungspunkt, steht in Aussicht. Gefällige Offerten erbittet (1407

Plathe in Pommern,

A. Fredrich.

1 Voliere mit 16 einheimischen Singvögeln,

auch letztere allein, billig zu verkaufen Zoppot, Südstraße 46.

Reiche Damen wünschen sich zu verheirat. **Herren** wenn auch ohne Vermög. erhalt. genaue Auskunft unter **G. A. Post 12 Berlin.**

Cautions-bedürftige wollen sich wenden an die **Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

10—12000 Mk.

werden gegen Verpfändung einer sicheren Hypothek v. 25000 M a 6 % Zinsen gesucht.

Offerten unter Nr. 1481 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder **Geldsuchende** die Liste der zu vergebenen Gelder. Agenten verbeten. **Direction Courier, Berlin-Westend.**

Ein seit 11 Jahren in der bedeutendsten, mit Zuckerfabrik verbundenen Begüterung thätiger, unverheiratheter

Oberinspector,

mit Rüben- und Getreidebau, Viehzucht etc. vollkommen vertraut, sucht per 1. Januar a. f. anderweitig Engagement in möglichst selbstständiger Stellung.

Gefl. Offerten sub St. postlag. Sachsendorf, Oderbruch erbeten.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Zum 1. Januar 1892 wird ein tüchtiger, unverheiratheter

Kutscher

gesucht, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Derselbe muß Pferde anreiten können. Kavalleristen bevorzugt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift F. Z. 1624 durch die Expedition des „Geselligen", Graudenz, erbeten.

Ich suche sofort einen

Seilergesellen

für dauernde Arbeit, auch einen Lehrling, der Lust hat die Seilerei zu erlernen. (1411

R. Richter, Seilermeister, Bütow.

Eine leistungsfähige Pappenfabrik

sucht für den Verkauf ihrer diversen Erzeugnisse für die Provinzen Westpreußen und Posen **einen gut eingeführten tüchtigen Vertreter.** Nur Offerten mit Pa. Referenzen werden berücksichtigt und unter Nr. 1399 durch die Exped. d. Zeitung erbeten.

Für mein Getreidegeschäft suche einen

jungen Mann

zum Einkauf im Lande. Antritt sogleich. (1406

J. Kutschkowski, Alt-Dollstaedt.

Wirthschaftsfräulein

gesucht auf größeres Rittergut. In **allen** Zweigen des Landhaushalts Uebung und Erfahrung, sowie perfectes Kochen verlangt. Offerten sub K. 3443 beförd. die **Annon.-Expedition v. Haasenstein u. Vogler A. G., Königsberg i. Pr.** (1405

Suche für meine Schwester, welche sowohl in der feinen Küche, als in der Führung des Haushalts erfahren ist, worüber ihr die besten Zeugnisse zur Seite stehen, eine Stellung, am liebsten im Pfarrhause. (1381

Jankowski,

Melno, Holzhof.

In meiner **Colonial- u. Delicateßwaaren-Handlung** wird zum 1. Januar 1892

eine Lehrlingsstelle

frei. (1393

Arnold Nahgel,

Schmiedegasse 21, am Holzmarkt.

Für unser Detail-Geschäft suchen wir von sofort eine

junge Dame,

jedoch nicht unter 17 Jahren

als Lehrling.

J. Loewenstein & Co.

Hotel- u. Rest.-Wirth., Mams. f. k. Küche, perf. Köch. d. etw. Handa. üb. e. Pardencke, Goldschmiedeg. 32.

Ein tüchtiger, solider u. selbstständiger Uhrmachergehilfe kann zum 15. Novbr. eintreten.

Gustav Köhler, Uhrmacher, Braunsberg Ostpr. (1483

Für mein Manufactur u. Confectionsgeschäft suche per sofort resp. 15. Novbr.

2 äußerst tüchtige Verkäufer

bei hohem Salair. (1408

G. Hohenstein,

Marienburg.

Eine alte rheinische Weingroßhandlung, Hoflieferant, sucht einen

tüchtigen Vertreter

für Danzig.

Off u. 1414 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Agenten-Gesuch.

Eine erste rheinische Cognac-Brennerei, deren Produkte an Feinheit bisher nicht übertroffen wurden und bei gleicher Güte um 30 % billiger sind als französischer Cognac, sucht an allen Hauptplätzen Ost- u. Westpreußens, wo noch nicht vertreten, zuverlässige, fleißige Agenten gegen hohe Provision. Frco. Offerten sub T. 9835 an **Rudolf Mosse, Köln.** (1413

Tüchtige Wirthinnen für Stadt und Land, sowie j. Mädchen zur Stütze d. Frau, anspruchslose tücht. Kinderfrauen empfiehlt von Martini. **Prohl,** Langgarten 115 I.

Tücht. verh. u. unverh. Kutscher, Knechte, Viehfütterer u. Jungen mit guten Zeugn. empf. v. Martini und Lisbeth **Prohl,** Langgarten Nr. 115 I. (1444

Gesucht ein wirthschaftl. geb. junges Mädchen, welches befähigt ist zwei Knaben von 8 bis 10 Jahren bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen. Meldungen **Grosse,** Gerbergasse 4 II, zw. 1—2.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26. (1404

In einer gebildeten Familie wird eine Pension für ein junges Mädchen gesucht.

Offerten unter Nr. 1419 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck

in Bouillon.

Brauerei-Ausschank

Hundegasse 11, F. Brettkuhn.

Die Beleidigung von mir gegen die Steuer-Controleur J. Schwartz-schen Eheleute in Praust nehme ich hierdurch zurück.

1487) **F. Kniese.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.